

Marburger Zeitung.

Bezugpreise:

Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40
ausgestellt . . . R. 2.20, . . . R. 6.60
Mit der Post täglich zugestellt monatlich . . . R. 2.—, . . . R. 6.—
Eingelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Kamerallose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht
zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerel:

Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Pettau, Glinz, Leitnitz,
Kaltersburg, Mureck, Wüben, Pragerhof, Windisch-Feistritz,
Rann a. d. Save, Rohitsch-Sauerbrunn, Windischgraz, Spielfeld,
Straß, Ehrenhausen, Unter-Drauburg, Weiburg, Böiternmarkt,
Pöltlichach, Friedau, Ruttendorf.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaiser u.
A. Blaser. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
Dukes Nachf., I., Wokzeile 16, Gaasenstein u. Vogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Woffe, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schafel, I., Wokzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, Bod und Herzfeld, I., Abbergasse 6.

Nr. 139.

Marburg, Freitag den 22. Juni 1917.

56. Jahrg.

Der Opfergang des Grafen Clam.

Marburg, 21. Juni.

Ministerpräsident Graf Clam-Martiniß bemüht sich im Schweiße seines Angesichtes, die Polen, Tschechen und Südslawen umzustimmen, sie für ein neues Ministerium unter seiner Führung zu gewinnen und dazu zu bewegen, die Kriegskredite für unsere Armee und für die Lebensbedürfnisse des Hinterlandes zu bewilligen, damit sie parlamentarisch und nicht wieder durch den Paragraph vierzehn genehmigt werden. Schon stürzen allerlei Versprechungen durch, die Clam-Martiniß den Polen gab: die Opferung des Landesverteidigungs- und des Eisenbahnministeriums, die den Polen unbequem sind, die Aufnahme eines neuen polnischen Ministers ins Kabinett, ein Geschenk von einer halben Milliarde Kronen aus unseren Steuergeldern für die galizischen Polen und andere Versprechungen für die Zukunft. Wie mit den Polen verhandelt er auch mit den Tschechen und mit jenen südslawischen Agitatoren, die in dem hochwürdigen Deutschenkaiser Koroschitz ihren Sprecher haben und die in ihren wilden nationalen Forderungen und in ihren letzten Zielen sich alle gleichen; er kämpft voller Mühsal für jenes Österreich, von dem diese alle zusammen nichts wissen wollen und nur die deutschen Parteien hat er wie immer als das zahmste Hausgebilde von der Welt an seiner Seite. Es wäre wirklich vorteilhafter für uns Deutsche, wenn unsere Vertreter im Parlament endlich einmal dieser Rolle überdrüssig werden, wenn auch sie unsere Parlamentspolitik so einrichten würden wie die anderen, wie die expressiven Polen, die von ihrer Taktik jedesmal reichen Gewinn in ihre Schenern tragen, wie die Tschechen und wie die südslawischen Parlamentarier; das Gewicht und die Geltung des deutschen Volkes in Österreich würden gewaltig steigen, wenn wir nicht immer die Rolle des selbstlosen Hausmeisters Österreichs spielen würden, wir, die wir nach Geburt und Leistung in diesem Staate die Hausherren sein sollten. Immer diese undankbare Aufgabe, nichts anderes zu sein, als die Klammer, welche die fremden Nationen in Österreich zusammenhalten soll; das ist doch die Aufgabe der Regierung, aber nicht jene unseres Volkes, das dafür nur einen Unbarm nach dem anderen empfängt! In den wilden nationalen Wirbeltanz traten nun auch sogar die sozialistischen Ukrainer ein und was sie offen sagen, ist die Hülle jener Wünsche, die der Öffentlichkeit noch verborgen bleiben müssen; es ist wahrhaftig schwer, Ministerpräsident zu sein in diesem Österreich, in welchem es nur die Deutschen sind, auf deren selbstlose Treue und unbedingte Opferwilligkeit die Venen dieses Staates allzeit bauen können! Bei anderen sind es sogar die Sozialdemokraten, in denen das nationale Feuer brennt; vom Parlamente und Prager Kravallen bis zur Stockholmer Konferenz ein tödliches Ausleben nationaler Individualität! M. J.

Was unsere Ruthenen wollen.

AB. Stockholm, 19. Juni. Das holländisch- skandinavische Komitee hat am 14. Juni die Delegation der ukrainischen Sozialistenpartei Österreichs unter Führung Wladimir Remnychys empfangen. Die Delegation verlangt, daß die nationalgemischten Staaten Mittel- und Osteuropas, Österreich-Ungarn, Rußland und die Balkanstaaten in Förderativstaaten autonomer, gleichberechtigter Staaten umgebildet werden sollen. Das Endziel der ukrainischen nationalen Politik ist die Vereinigung aller ukrainischen Gebiete in ein einheitliches politisches autonomes Staatsgebilde. Wenn das nicht erreicht werden kann, fordert die Delegation für die Ukrainer Österreich-Ungarns wie für jene Rußlands die vollständige politische territorialnationale Autonomie im förderativen Zusammenhange mit den erwähnten Staaten und erklärt sich für eine neu durchzuführende Abgrenzung der Gebiete Österreichs und Rußlands auf Grund der ethnischen Siedelungen. Die Delegation erklärt sich für die Wiederherstellung Polens, aber nur in seinen ethnischen Grenzen. Die Delegation erklärt sich für den ehesten Friedensschluß ohne Annexionen und Kriegskontributionen, sowie für die Wiederaufrichtung eines selbständigen Belgiens, Rumäniens und Serbiens bei gleichzeitiger Vereinigung Serbiens mit Montenegro. Bezüglich der wirtschaftlichen und völkerrechtlichen Fragen schließt sich die Delegation den Ausführungen der deutsch-österreich. Delegation an. Die Delegation erwartet von dem Friedensschlusse die Abschaffung der stehenden Heere, die Organisation von nur der Landesverteidigung dienenden Volksheeren, die vertragmäßige allgemeine Abrüstung, sowie die Abschaffung der geheimen Diplomatie.

31.000 Tonnen versenkt.

AB. Berlin, 20. Juni. Das Wolffbüro meldet: Neue U-Boot-Erfolge im englischen Kanal: 31 500 Brutto-Reg.-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: Der tief beladene, früher deutsche Dampfer „Wega“ und ein beladener englischer Dampfer von der Größe und dem Aussehen des „Knight Companion“ (7241 Brutto-Reg.-Tonnen).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vor Flandern und Dünkirchen.

AB. Berlin, 20. Juni. Das Wolffbüro meldet: An der flandrischen Küste wurden am 19. Juni Früh drei feindliche Flugzeuge von unseren Seefliegern abgeschossen. Ferner wurde nördlich von Dünkirchen ein englisches Torpedomotorboot von unseren Vorpostenstreitkräften versenkt. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Italiens Unterstaatssekretariat.

AB. Rom, 20. Juni. Generalleutnant Alfieri hat erntet seine Demission als Unterstaatssekretär gegeben und wird durch Generalleutnant Panizzardi, den bisherigen Kommandanten der Artillerie der 3. Heeresgruppe am Karst, ersetzt.

Ueberfall auf König Konstantin.

Der durch die Entente vom Throne gestoßene König Konstantin von Griechenland wurde nach seiner Ankunft in Lugano in einem dortigen

Hotel von Ententegefeindeln überfallen und bedroht; es gelang ihm und seinen Angehörigen, dem rohen Gefindel durch den rückwärtigen Hotelausgang zu entkommen. Die Parteigänger der Entente schienen vor keiner Schandtat zurück, auch nicht vor solchen, die in anderen Ländern nur das Werk des niedersten Pöbels sind. Die schweizerische Regierung empfindet diesen Vorfall als einen Skandal für die Schweiz.

AB. Lugano, 20. Juni. (Meldung der schweizerischen Depeschagentur.) In fortgesetzter Untersuchung über den gestrigen Zwischenfall wurden heute morgens 20 Personen einvernommen. Der König und sein Gefolge haben die Absicht kundgegeben, morgen nach Thun weiterzureisen.

Amerika — ein Rußland!

AB. Stockholm, 20. Juni. „Dagens Nyheter“ veröffentlicht ein Gespräch mit dem Vertreter der amerikanischen sozialistischen Labour Party, Boris Reinstein, welchem es trotz der Verweigerung der Pässe mit zwei anderen Genossen gelungen war, nach Stockholm zu kommen. Er erklärte, es bestehe dort absolut kein Kriegsenthusiasmus. Reinstein begibt sich jetzt nach Rußland, das, wie er sagt, in ein Amerika verwandelt ist, während Amerika ein Rußland geworden ist.

Unsere Ernährungsfragen.

Die Kaffeemischungen und was verboten wurde. Aus Wien, 20. Juni, wurde uns dröhnlich berichtet: Da das Amt für Volksernährung in Erfahrung gebracht hat, daß es den Erzeugern und Händlern, besonders den Detailhändlern, noch nicht vollständig gelungen ist, die nichtbewilligten Kaffeemischungen und Kaffeefurrogate in alten Packungen abzustößen, wird mit einer morgen im R. G. Bl. erscheinenden Verordnung des Amtes für Volksernährung die Uebergangszeit bis 7. Juli 1917 verlängert. Diese Verlängerung bezieht sich jedoch nicht auf Kaffeemischungen, die nach § 1 der Verordnung überhaupt verboten sind. (Zuckerwaren und Erzeugnisse des Bäckers- und Zuckerbäckergewerbes, soweit sie Bohnenkaffee enthalten, sowie Kaffee, Eis und Eiskaffee.) Der Verkauf dieser Erzeugnisse, besonders auch in Kaffee- und Gasthäusern, ist vom heutigen Tage an untersagt.

Das nächtliche Anstellen in Marburg.

Wir erhielten von der Versorgungsstelle der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg nachstehende Zuschrift, welche einerseits die Ursachen des nächtlichen Anstellens der Landleute bezw. des Brotmangels erörtert und andererseits erkennen läßt, daß infolge der in der Marburger Zeitung erschienenen Beschwerden bereits eine teilweise Abhilfe durchgeführt wurde. Die Zuschrift lautet: „An die verehrliche Schriftleitung der Marburger Zeitung. Die in Ihrem geschätzten Blatte geschilderten Uebelstände bei der Brotabgabe der Firma Scherbaum haben den Hauptgrund darin, daß die Zuweisungen an Mehl seitens der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt in Graz in den vergangenen 14 Tagen bedeutend schwächer waren, so daß nur etwa 60 bis 65 v. H. des nach der Anzahl der für den Bezirk Marburg ausgebenen Ausweislisten für Brot und Mehl sich ergebenden Erfordernisses gedeckt werden konnte. Aus diesem Grunde mußten auch die Zuweisungen in die Gemeinden des Bezirkes Marburg bedeutend geringer ausfallen als bisher und ist daher die Landbevölkerung naturgemäß bestrebt, in einem

solchen Falle, wo sie draußen nicht die entsprechende Menge Mehl bekommen, ihre Ausweiskarten in der Form von Brot zur Erlösung zu bringen. Dazu kommt noch, daß bereits die Mahdzeit eingetreten ist und daher der Bedarf an Brot für die bei den Feuerarbeiten beschäftigten Personen ein größerer ist. Eine genaue Abgrenzung, bezw. Zuweisung der Gemeinden an einzelne Bäckereibetriebe ist mit großen Schwierigkeiten verbunden, weil die Anzahl der Bäckereien im Bezirke eine beschränkte ist und weil der Bezirkshauptmannschaft seitens des Stadtrates Marburg auch nur eine beschränkte Anzahl Bäckereien in der Stadt, welche ausschließlich Brot nur an die Landbevölkerung abgeben, überlassen wurde. Zu dem kommt noch, daß die Ausweiskarten des Bezirkes Marburg auf Brot oder Mehl lauten und daher die Ueberwachung der Verbrauchsvorschriften eine bedeutend schwierigere ist, als in der Stadt. Um nun den bestehenden Uebelständen bis zur Durchführung einer genauen Sprengelteilung einigermaßen zu begegnen, hat die Bezirkshauptmannschaft verfügt, daß seitens der Firma Scherbaum noch zwei weitere Verschleißstellen für Brot und zwar eine in der Rärntnerstraße und eine in der Tegetthoffstraße errichtet werden und daß die Brotausgabe bei der Hauptverschleißstelle bereits um 5 Uhr früh beginnt. Weiter wurde verfügt, daß die Bewohner der Gemeinden Brunnborn, Thesen, Pöbersch, Rotwein, Roswein, Lembach, Bergental und Feistritz bei Lembach das Brot ausnahmslos bei den Umgebungsbäckereien beziehen. R. L. Bezirkshauptmannschaft Marburg, 20. Juni 1917. Der L. L. Statthalterrat: Weiß v. Schlußenburg

Marburger Nachrichten.

Ernennung im Finanzdienste. Der Finanzminister hat den Finanzsekretär in Marburg, Herrn Dr. Ferdinand Dplustil, zum Finanzrat für den Bereich der kassenländischen Finanzdirektion ernannt. — Finanzrat Herr Dr. Ferdinand Dplustil hatte in Marburg gewiß ein schweres, undankbares Amt; es ist nur zu natürlich, daß die Pflichtenfüllung gerade in diesem Amte geeignet ist, bei Einzelnen Unmut zu erwecken und wenn auch reinste Gewissenhaftigkeit selber an der entscheidenden Stelle steht, wird sie dennoch hier oder dort auf Willen Widerstand stoßen. Das ist eine ganz natürliche Erscheinung. Aber Finanzrat Dr. Dplustil hat es dennoch verstanden, durch seine Liebenswürdigkeit, durch seine Bereitwilligkeit zu Rat und Hilfe, durch die ganze Art seines Wesens sein Amt und seine Person mit einem Vertrauen zu umgeben, wie es selten gefunden wird. Ein offener, redlicher Charakter zeichnet ihn aus und wir verlieren mit ihm einen dienlich und persönlich wertvollen, hochgeschätzten staatlichen Funktionär, dessen Scheiden wohl die weitesten Kreise bedauern werden. Möge ihn persönliches Glück geleiten auf seinen fernem neuen Posten, auf den ihn das Vertrauen des Finanzministeriums berief! Wir glauben, daß

Aus eigener Kraft.

Volk-Roman von Otto Elster.

10 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Wenn ich einen Sohn hätte, dann lohnte es sich wohl der Mühe.“
 „Sie haben eine Tochter — ein hübsches, gutes Mädchen.“
 „Ja — aber ein Sohn wäre mir doch lieber.“
 „Nun lassen Sie die Grübeleien, und kommen Sie zum Frühstück. Meine Frau wird uns schon erwarten.“
 „Ich kann doch so nicht vor die Frau Baronin treten.“
 „Ja so — wir sehen beide wie die Kaminteger aus. Na, da wollen wir uns zuerst einmal waschen. Karl“, rief er dem eintretenden Diener zu, führe Herrn Reddermeier in ein Zimmer, wo er sich waschen kann. Und dann bring ihn ins Speisezimmer.“
 „Sehr wohl, Herr Baron“, erwiderte der gutgeschulte Diener, ein alter Soldat aus der Schwadron des Rittmeister.“ „Ich bitte, Herr Reddermeier“, wandte er sich dann an den Alten, führe ihn in ein Fremdenzimmer und half ihm beim Reinigen seiner Kleidung.“
 Christian Reddermeier sah dann auch ganz schmach aus, als er in das Speisezimmer trat; er

Finanzrat Dr. Dplustil im Kassenlande ost und gerne zurückdenken wird an Marburg, in das er sich so eingelebt hatte, wie selten einer!

Das Jagdrecht in folgenden sieben Ortsgemeinden des Gerichtsbezirkes St. Leonhard W. B. wird auf die Dauer von sechs Jahren, d. i. vom 2. Juli 1917 bis 30. Juni 1923 im Wege der öffentlichen Versteigerung und zwar in der Gemeindefanzlei der Marktgemeinde St. Leonhard W. B. verpachtet: Unterschierlaszen, Oberschierlaszen, Samarbo, Döfz, Unterweiltischen, Oberweiltischen, Wraga. Beginn der Versteigerung um 10 Uhr vormittags. Maximalpreis von 15 bis 80 K. In den genannten Ortsgemeinden bestehen keine Anordnungen, die den Jagdpächter zur Auerottung der Hasen verpflichten. Die näheren Versteigerungsbedingungen können bei der L. L. Bezirkshauptmannschaft Marburg eingesehen werden.

Stadtkino-Übersiedelung ins Stadttheater. Da sich die Notwendigkeit ergab, das Stadtkino einigen baulichen Veränderungen zu unterziehen, um dem Besucher einen vollkommen einwandfreien Genuß zu bieten, werden die Vorstellungen über die heiße Jahreszeit in das Stadttheater verlegt, was vom Publikum umso freudiger begrüßt werden wird, als der hohe kühle Theateraum mit seinen abgeschlossenen Logen den behaglichsten, kühlsten Aufenthalt in der heißen Sommerzeit bietet. Die Bildfläche ist eine weit größere als im Stadtkino und vorzügliche neue Objektiv lassen die Bilder mit erstaunlicher Präzision erscheinen. Die Sitzteilung ist folgende: Als 1. Platz gelten die Balkonloge, 2. Platz die 5—9 Reihe Sperrsitze, 3. Platz 1—4 Reihe Sperrsitze und als 4. Platz gelten die Gallerie-sitze. Es werden auch Stehplatzkarten verabfolgt. Militär- und Studenten genießen bedeutende Ermäßigungen. — Die erste Vorstellung im Stadttheater findet heute Freitag halb 7 Uhr statt.

Bier über die Gasse muß verkauft werden! Die Gastwirtin Johanna Schatel in Smichow wurde vom dortigen Bezirksgerichte zu 30 K. Geldstrafe oder 3 Tagen Arrest verurteilt, weil sie einer Randschaft kein Bier über die Gasse verkaufen wollte. In der Verhandlung wurde betont, daß sie zu derselben Zeit Bier im Gasthause ausgeschenkt hatte. Mithin sei sie, solange sie Bier, hatte, verpflichtet gewesen, jedem ohne Einschränkung zu verkaufen, weil niemand vorgeschrieben werden könne, wo und wie er das gekaufte Bier zu trinken habe. Ein etwaiger gegenteiliger Beschluß der Gastwirtsregenshaft sei ungültig und unverbindlich. Der Berufungssehat hat das Urteil vollinhaltlich bestätigt.

Einzahlung der direkten Steuern. Im dritten Vierteljahre 1917 sind die direkten Steuern in Steiermark an folgenden Tagen fällig und zahlbar: 1. Von der Grundsteuer, Hausklassensteuer und Hauszinssteuer, sowie von der 5%igen Steuer vom Zinsertrage der aus dem Titel der Bauführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude die 7. Monatsrate am 31. Juli 1917, die 8. Monatsrate am 31. August 1917, die 9. Monatsrate am

hatte beim Ausbruch des Brandes die Sonntagskleider, die ihm noch zur Hand lagen, rasch wieder angezogen, und da Karl sie sauber geklopft und gebürstet hatte, so konnte sich Christian wohl in ihnen zeigen, wenn sie auch einige Spuren von der Arbeit bei den Wäschversuchen aufwiesen.

Aber das machte nichts. Christian Reddermeier stand doch ganz stattdlich in seinen schweren Stiefeln da, wenn er sich auch etwas ungelent vor der Frau Baronin verbeugte.

„Ich muß um Entschuldigung bitten, gnädige Frau“, sagte er.

Die Baronin, eine schlanke, vornehme Gestalt mit einem schmalen, blassen Gesicht, aus dem zwei große blaue Augen freundlich hervorblickten, reichte ihm die selne weiße Hand. Um ihren Mund machte sich eine leise Lächelung bemerkbar, und ihre blauen Augen konnten manchmal recht melancholisch blicken. Seit Jahren schon quälte sie ein innerliches Leiden, das keine Kunst der Ärzte zu heilen vermochte, das die Baronin aber mit bewundernswürdiger Geduld ertrug. Dit aber warf dieses Leiden sie auf ein tagelanges Schmerzenslager.

„Sie sind herzlich willkommen, Herr Reddermeier“, sprach sie mit ihrer sanften freundlichen Stimme. „Ich bedaure Ihr Unglück von ganzem Herzen, aber mit Hilfe Gottes werden Sie es überwinden. Ihre arme Frau habe ich zu Bett bringen lassen. Johanna wacht bei ihr, seien Sie deshalb ohne Sorgen, und nun setzen Sie sich und erfrischen Sie sich einmal; da ist auch meine Tochter!“

30. September 1917. 2. Von der allgemeinen Gewerbesteuer und Erwerbsteuere der rechnungspflichtigen Unternehmen: die 3. Vierteljahrbraten am 1. Juli 1917.

Letzte Nachrichten. Von unseren Fronten.

Wien, 21. Juni. Amtlich wird heute verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten der galizisch-polnischen Front hat die feindliche Artillerietätigkeit bei Mitwirkung schwerer Kaliber sichtlich zugenommen. Auch die Flugtätigkeit war hier lebhafter.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden verlief der gestrige Tag ruhiger. Die Kämpfe in diesem Gebiete brachten uns seit dem 10. Juni 16 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre ein. Im Colbricongebiete erfolgte reiche Handgranatenkämpfe. Sturmabteilungen haben im Vorfeld der Bagzuvisstellung die Besetzung eines Sprengtrichters durch den Feind verhindert.

Auf der Karsthochfläche wurden kleinere feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Stellenweise Bandenkämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 21 Juni. Das Wolff-Büro meldet dem Großen Hauptquartier vom 21 Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern.

In Flandern und im Artois war erst abends bei besserer Sicht der Artilleriekampf auf breiter Front lebhaft. Er hielt stellenweise auch nach dunkelwerden an.

Nah der Küste wurde durch nächtlichen Ueberfall eine Anzahl Engländer als Gefangene eingebracht. Bei Hooge östlich von Ypern sind gestern und heute früh starke englische Erkundungsfloße abgewiesen worden. Auch bei Vermelles und Voos schlugen Unternehmungen des Feindes fehl.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Bei Bayrakllon, nördlich von Solissons, rückten gestern nach kurzer, starker Minen-vorbereitung Kompagnien einiger aus Rheinländern, Hannoveranern und Braunschweigern

Ein schlankes, junges Mädchen trat ein und reichte Christian die kleine, aber braune Hand.

„Guten Tag, Onkel Reddermeier“, begrüßte sie den Alten lächelnd. „Das war eine böse, schlimme Nacht, nicht wahr? — Ich hätte gern mitgeholfen, aber ich mußte bei Mama bleiben.“

„Gnädiges Fräulein sind sehr gültig.“

„Ach was, Onkel Reddermeier. Wir sind doch Nachbarn und Johanna ist meine Freundin.“

„Nun laß Herrn Reddermeier aber erst einmal essen und trinken, Mädchen“, unterbrach der Baron seine Tochter. „Greifen Sie zu, Nachbar.“

„Wollen Sie ein Glas Rotwein oder Madeira?“

„Das ist mir einerlei, Herr Baron.“

„Na, dann trinken Sie zuerst das Glas Madeira. Der tut einem alten Soldatenherzen gut. Valerie, gib einmal den Schinken herüber.“

Reddermeier atmete auf. Die frische Lauge des Barons, die sanfte Freundlichkeit der Baronin und das Plaudern und Lachen Valeries ver-scheuchten einigermaßen seine Sorgen, aus denen sich wohl auch ein Ausweg finden ließ. „Mit Gotteshilfe werden Sie es überwinden“, hatte die Baronin gesagt und da fiel ihm dann der Vers aus dem alten schönen Kirchenlied ein:

„Mit Sorgen und mit Tränen
Und mit selbsteigner Pein,
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.“

Fortsetzung folgt.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Lebensverkäufer an der Arbeit.

Marburg, 20. Juni.

Wie heutigen Blättern berichtet wurde, brachte ein polnisch-galizisches Blatt „aus Wien“ eine Mitteilung „von sehr hoher Stelle“ über die angeblichen Kriegsziele der Monarchie, die einen vollständigen Verzicht auf jede Entschädigung und auf jede Grenzsicherung gegen Rußland, Serbien und Rumänien bedeuten und die dauernde Schwächung und Verelendung der Monarchie gegenüber diesen genannten Feinden in sich bergen; eine Niederlage, die weit hineingreifen würde in unsere Zukunft und die gewissen Kreisen in Österreich anscheinend gar nicht unerwünscht wäre... Es ist nicht unmöglich, daß jene „sehr hohe Stelle“ der Torwart im Gebäude des Ministeriums des Äußeren ist oder daß diese „Mitteilung aus Wien“ in der Schriftleitung des Schlagzeilenblattes entstand, worauf schon die giftige Einleitung hindeutet, daß es „bei uns keine Annexionsanhänger gibt wie in Deutschland“ sowie die ungemessene Sorge für „die Sicherstellung des polnischen Staates“. Soll unsere Zukunft noch schwächer als die Gegenwart und bettelarm hervorgehen aus diesem Kriege? In einem Aufsatz Dr. Wenzelides in der Troppauer „Deutschen Wehr“ finden wir darüber nachstehende Betrachtungen.

* * *

Was wären die Folgen eines Verzichtfriedens? Daß England sein Ziel erreicht hätte und wirtschaftlich und politisch gestärkt (Calais, Archangel? am indischen Meer und in Übersee und mit dem dem Deutschen Reich abgejagten Handelsbeziehungen) aus diesem von ihm hervorgerufenen Völkermorden hervorginge mit geringen Opfern, aber unermesslichem Gewinne. Daß wir auch unsere Meere nur mit seiner Erlaubnis befahren dürften.

Daß Belgien weiter das Einfallstor für Frankreich und England bleibt. Unter den Kanonen der französischen Einfallspunkte liegt der größte Teil der deutschen Eisen- und Stahlherzeugung.

Daß Italien nun nur noch weit besser unseren einzigen Handelshafen Triest wird bedrohen und in Südtirol wird Unruhen anrichten können.

Daß Serbien, Montenegro und auch Rumänien seine Feindereien gegen uns noch besser und kräftiger wird ins Werk setzen können und daß der Kriegszustand an unserer ganzen südlichen und einem großen Teil unserer östlichen Grenze ein dauernder sein wird.

Daß ein ungeschwächtes Rußland mehr als je die Stütze und Hoffnung des allsowischen Gedankens in Österreich und damit der Befreiung unseres Vaterlandes bleiben und mit seinen unerschöpflichen Menschenmassen uns nur noch besser als bisher wird überfallen können. Das Bevölkerungsverhältnis zwischen Rußland und dem Deutschen Reich ist heute 177 Millionen zu 68 Millionen. Im Jahre 2000 bei bisheriger Volksvermehrung 300 Millionen zu 90 Millionen. Rußland kann also am Ende dieses Jahrhunderts ein Heer aufstellen, das dreieinhalbmal so groß ist als das deutsche. Nur starke Sicherungen im Osten können uns daher vor der Erdrückung durch dieses Riesenvolk schützen.

Daß wir in Österreich allein mit einer Schuldenlast von etwa 100 Milliarden zu rechnen hätten, was auf den Kopf der Bevölkerung etwa 3350 K. ausmacht, ungefähr dreizehnmal so viel wie jetzt. Desgleichen würden die direkten, wie die indirekten Steuern um mindestens das dreizehnfache steigen.

Daß wir dadurch natürlich alle verarmen müßten und ein großer Teil unserer Bevölkerung, namentlich aber die arbeitenden Stände brotlos würden und wegen der mit einem solchen Frieden notwendigerweise verbundenen Einschränkung und Einstellung der meisten Großbetriebe von der Scholle getrieben würden.

Das sind unsere Aussichten bei einem Verzichtsfrieden, der uns übrigens kein Pfund Brot mehr schafft und die gegenwärtigen traurigen Zustände zu dauernden machen müßte.

Nur der völlig Unaufgeklärte kann, in der Hoffnung, daß damit dem blutigen Ringen ein sofortiges Ende gemacht werde, für einen solchen Frieden eintreten. Diese Hoffnung ist aber falsch. Denn: Unsere Feinde haben die Eroberungsabsichten noch nicht aufgegeben. Ihre Staatsmänner erklären nach wie vor mit aller Entschiedenheit unsere Vernichtung als ihr Kriegsziel und sie erklären es umso entschiedener, je mehr wir unsere Verzichtsbereitschaft aussprechen, was sie nur als Schwäche deuten.

Können wir die Niederringung der Macht unserer Feinde erreichen? Unsere U-Boote geben durch die Tat die Antwort auf diese Frage. Wer zu einem Verzichtsfrieden bereit wäre, würde die Wiederholung dieses gräßlichen Völkermordes in absehbarer Zeit wünschen, würde mit dem Leben seiner Kinder waghalsig spielen.

Der Friede ist jetzt die für unseren Fortbestand wichtigste Frage, bei der es sich um unser Sein oder Nichtsein handelt, um unser und unserer Kinder Glück und Zukunft. Und dieses Glück können wir nur in unserem Vaterlande finden, nicht draußen in der fremden, uns tödlich hassenden Welt. Darum muß unser Vaterland so groß und so stark sein, daß es uns alle ernähren und auch unseren Nachkommen eine sichere Heimstatt gewähren kann. Ist das etwa zuviel verlangt?!

Nur das wollen wir, das ist unser Friedensziel.

Der verschärfte U-Bootkrieg.

Im Mai 869.000 Tonnen.

AB. Berlin, 19. Juni. Das Wolff-Büro meldet: Im Mai sind an Handelschiffsräumen insgesamt 869.000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt worden und seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges insgesamt 3.665.000 Brutto-Reg.-Tonnen des für unsere Feinde unbeherrschbaren Handelschiffsräumens.

Die Taten eines U-Bootes.

AB. Berlin, 20. Juni. Das Wolff-Büro meldet:

1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind in den nördlichen Sperrgebieten neuerdings 26.000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt worden.

2. Eines unserer in Mittelmeere operierenden U-Boote (Kommandant Oberleutnant zur See Klatt) versenkte am 13. Juni nachts südlich der Straße von Messina einen unbe-

launten bewaffneten Dampfer von 4000 Tonnen und griff am 15. nachts in derselben Gegend feindliche Geleitzüge an. In einem Zeitraum von 1 1/2 Stunden wurden aus dem einen Geleitzug, der aus drei Dampfern bestand, die beiden größten von 6000 Tonnen und 4000 Tonnen und aus dem anderen von zwei Dampfern der größere von 5000 Tonnen abgeschossen. Alle versenkten Schiffe waren auffallend tief beladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Auch Italien will nicht!

AB. Lugano, 19. Juni. Wie „Corriere della Sera“ meldet, hat die italienische Regierung den Sozialisten keine Pässe für die Reise nach Stockholm gegeben und beschlossen, niemand Pässe zu gewähren.

Der König in der Schweiz.

AB. Lugano, 19. Juni. König Konstantin von Griechenland, die Königin, der Kronprinz und viele andere Mitglieder des Königshauses sind heute hier mit großem Gefolge eingetroffen. Sie gedenken die Reise nach mehrtägigem Aufenthalt in der Richtung Chur fortzusetzen.

Serbisch-kroatische Politik.

AB. Ofenpest, 19. Juni. Wie aus Kreisen der kroatisch-serbischen Koalition mitgeteilt wird, werden ihre Vertreter in der heutigen Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Esterhazy folgenden Standpunkt vertreten: Da es in Kroatien und Slavonien derzeit eine Krise nicht gibt und die Demission des Banus und der Landesregierung keineswegs aus Gründen der kroatischen inneren Politik, sondern nur infolge der Solidität mit dem ungarischen Ministerpräsidenten erfolgt ist, erscheinen der serbisch-kroatischen Koalition Voraussetzungen für eine Aenderung der kroatischen Politik umso weniger gegeben, als die Grundlage für die Fortsetzung der bisher in Kroatien eingeschlagenen Kurse in der festgesetzten Mehrheit des Landtages vollkommen gesichert ist. Die Kooperation mit den oppositionellen, nicht auf dem Boden des Ausgleiches stehenden Parteien lehnt die kroatisch-serbische Koalition als Ausgleichspartei grundsätzlich ab. Den gleichen Standpunkt werden auch die Vertreter der unionistischen Landtagsparteien bei den Konferenzen einnehmen.

Volkswirtschaft.

Das Ende der Kriegszwischenhändler? Die letzte strenge Preisstreikverordnung soll in erster Linie das Ende der Kriegszwischenhändler herbeiführen. Denn wer vom 1. Juli angefangen Lebens- und Futtermittel zum Zwecke des Wiederverkaufes ankauft oder mit diesen Bedarfsgegenständen handelt, bedarf außer der sonst noch erforderlichen gewerberechtlichen Befugnisse überdies noch einer „besonderen Erlaubnis“ jener politischen Bezirksbehörde, in deren Sprengel der Standort des betreffenden Unternehmens gelegen

ist. Dieser Lizenzzwang erstreckt sich jedoch nicht auf den Verkauf selbstgezeugter Gegenstände durch den Erzeuger und schließlich auch nicht auf den Verkauf der Kleinhandlcr an die Verbraucher.

Verwertung von jungem Schilf als Schweinefutter. Junges Schilf in getrocknetem, vermahlcnem Zustande, bildet erfahrungsgemäß ein geeignetes Futter für Schweine. Die geeignetste Zeit für die Gewinnung des jungen Schilfes ist die Zeit vor der Blüte, d. i. nach der Heuernte und vor der Getreideernte, weil das Schilf in dieser Periode des Wachstums noch nicht verholzt und verkleistert ist. Das Schilf soll nahe der Wurzel geschnitten und an Luft und Sonne getrocknet werden und ist je nach der Temperatur wiederholt umzulegen. Die Blätter sollen mitgetrocknet werden. Das vollkommen luftgetrocknete Schilf ist in Bündel von Mannesumfang zusammenzubinden und aufzutrocknen. Im Auftrage des Amtes für Volksernährung kauft die Ersatzfutter-Abteilung in Wien, I., Trattnerhof 1, junges luftgetrocknetes Schilf sowie fertiges Schilfmehl ab allen österreichischen Bahnstationen. Anbote sind an genannte Stelle zu richten. Mühlen zur Vermahlung des Schilfes können leihweise zum unentgeltlichen Gebrauche beige stellt werden. Nötigenfalls werden auch Arbeitskräfte und Fahrwerke nach Tunslichkeit durch die Ersatzfutter-Abteilung beige stellt. Schließlich wird bemerkt, daß zur Herstellung von Schilfmehl, insoweit sie nicht im Auftrage der Futtermittelzentrale erfolgt, eine Ermächtigung des Amtes für Volksernährung erforderlich ist.

Unsere Ernährungsfragen.

Wie man im Tschechischen lebt! Aus Dux wird der Ausrücker „Eibezeitung“ gemeldet: Eine Duxer Dame war nach Pribram gefahren und brachte von dort Semmeln, Salzstangen und sogar Krapsen mit, nicht auf Umwegen erworben, sondern in einem Laden gekauft. Damit stimmen viele andere Berichte überein. Im Tschechischen ist es eben anders als in den deutschen Gebieten Oesterreichs... Es entsteht aber von selbst die Frage, ob denn die Beschlagnahme sich nicht auf das Tschechische erstreckt? Es scheint so, sonst könnte man dort nicht in Genüssen leben, die bei uns nur in der Erinnerung leben. Vielleicht ist diese Rücksichtnahme auf die Tschechen, die vom Kriege nichts spüren und deren Verlustzahlen an Toten auf den Schlachtfeldern weit niedriger sind als die unseren, in dem geringsam bekannten „patriotischen“ Verhalten begründet...? Uns fehlt es am nötigsten Brote, unsere Landleute stellen sich die ganze Nacht an, aber die Tschechen haben Semmeln, Salzstangen und sogar Krapsen! Das ist auch ein bezeichnendes Zustandsbild von Oesterreich!

Interessantes vom Ernährungsamt. Der „Abend“ (Wien) berichtet in seiner Nummer vom 18. d. über eine Versammlung der Gemeinschaftsküche der Frauen vom Deutschösterreichischen Eisenbahnbeamtenverein. Zweck der Versammlung

war, gegen überraschend eingetretene Anordnungen der Behörden Stellung zu nehmen. Die Empörung über die neuerlichen behördlichen Anordnungen, deren Form allein schon sehr verlegend war, veranlaßte die Redner, etwas weiter zu gehen, als sie ursprünglich beabsichtigten. Nachdem Herr Richter, der Vorsitzende des Vereines, erklärt hat, daß er lieber aus der Küche austreten werde, bevor er sich den neuen Anordnungen in Bezug auf Mehlbezug unterwerfen werde, kam die Vorsitzende der Versammlung, Frau Blohn, zum Wort und erzählte nun einiges aus den Erfahrungen, welche sie im Verkehr mit den Behörden und bei der Beschäftigung anderer Kriegsküchen gemacht hatte. In erster Hinsicht klagte sie über die schlechte Behandlung, welche ihr seitens junger Leute, welche in den verschiedenen zentralen beschäftigt sind, zuteil wurde. In letzterer Hinsicht machte sie die sehr interessante Mitteilung, daß es auch außerordentlich bevorzugte Kriegsküchen gebe, welche über die seltensten Lebensmittel reichlich verfügen. Sie nannte als solche die Kriegsküche der Tabakregie, der Staatsdruckerei, der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt, aber auch des Ernährungsamtes. In der Kriegsküche des Ernährungsamtes seien die Räumlichkeiten derart ausgestattet, daß einen Meid erfassen müßte. Es gebe dort einen Rauchsalon mit Mahagonimöbeln. (Zwischeneingriff: Perfereteppich!) Der Milchkaffee koste nur 26 Heller. Es gebe dort täglich Mehlspeise und Teigwaren. (Rufe: Hört! Hört!)

Diese Mitteilungen erregten begreiflicherweise großes Aufsehen.

Die Versammlung nahm hierauf einstimmig eine Entschliessung an, in welcher der Mehlbezug durch die Gemeinschaftsküche abgelehnt, deren Umwandlung in eine Personalküche gefordert und erklärt wird, daß sich die Eisenbahner in Zukunft keinesfalls eine schlechtere Behandlung gefallen lassen werden, als sie der Küche des Ernährungsamtes, der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt, der Staatsdruckerei, der Tabakregie oder des Handels- und Finanzministeriums zuteil werde.

Wie geben den Bericht ohne Kommentar wieder und wollen abwarten, was das Ernährungsamt zu dem Vorgebrachten sagen wird. Jedenfalls werden wir diese Sache in Vorwerk halten.

Marburger Nachrichten.

Der Deutsche Verein hält am Samstag den 23. Juni im Gasthose Fuchs (alte Bierquelle) seinen nächsten Sprechabend ab; deutsche Gäste zur Förderung der Aussprache stets willkommen.

Ueber die Verköstigungsstation am Frachtenbahnhofe wurde uns vom Felde geschrieben: Besondere Anerkennung verdient der Herr Offizial der Verköstigungsstation am Marburger Frachtenbahnhofe. Sein Name ist mir nicht bekannt, doch, das kann ich als seinerzeitiger Augenzeuge sagen, daß er die Verköstigung der

Mannschaftstransporte in der gewissenhaftesten, tadellosen Weise durchführt, in einer Art, die vorbildlich genannt werden kann. Dazu kommt sein liebenswürdiges Wesen, welches wir sehen und kennen lernten. Wir bitten Sie, dem erwähnten Herrn Offizial für die vorzügliche Leitung der Marburger Verköstigungsstation im Namen vieler durch die Marburger Zeitung unseren herzlichsten Dank auszusprechen zu wollen.

Sechste Kriegsankleihe Herr Georg Drobics, Besitzer des Gasthofes „Roter Fagel“ in Marburg, hat R. 10 000 — sechste österreichische Kriegsanleihe bei der Marburger Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank in Marburg gezeichnet. Erfreulicherweise erfahren wir, daß bei der genannten Anstalt die Zeichnungen einen äußerst günstigen Verlauf nehmen, der zu Beginn der Zeichnung kaum zu erwarten war.

Spende. Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Em. Schinko spendete die Diaterunde Gasthaus Schinko 20 Kronen der Rettungsabteilung.

Gesundheitswidrige Zustände. Ein arger sanitärer Übelstand befindet sich in der „Burg“. Dort sind im Hofe Aufstanzorte, die von den Gassen des dortigen Gasthauses und von Parteien benützt werden müssen und sich in einem tatsächlich standallosen gesundheitsgefährlichen Zustand befinden. Schon beim ersten Schritte in diesen im Hofe befindlichen Raum muß der Eintretende vor allem das Gefühl haben, einen Raub von den drei Teufeln holen zu müssen, wenn er da hinein will. Wir machen die Marburger Sanitätsbehörde auf diesen, in der heißen Jahreszeit doppelt gesundheitsgefährlichen Zustand mit dem Gesuchen aufmerksam, sich durch Augenschein von ihm zu überzeugen. Freilich sind auch die öffentlichen Aufstanzorte in Marburg meist so, daß sie die Empörung jedes nach Marburg kommenden Fremden wachrufen; die Marburger selbst sind daran schon gewöhnt... Aber die erwähnten gesundheitswidrigen Zustände in der Burg übertreffen noch das Gewohnte und da der Eigentümer der Burg sich gegenwärtig nicht in Marburg befinden soll, ist es wohl Sache der öffentlichen Gesundheitsbehörde und dann vielleicht auch des Sanitates, diesem die öffentliche Gesundheit bedrohenden Übelstände in der inneren Stadt ein Ende zu bereiten.

Verurteilter Flüchtling. Der aus Bala, Bezirk Görz, stammende, 16jährige Rafael Fabian, zuletzt im Flüchtlingslager in Wagna bei Leibnitz, stahl im vorigen Monate seinem damaligen Dienstgeber Felix Rohitlich in Lembach Ledergamaschen, dem Verwalter Lorenz Junger Hut und Radjack, einem bei Rohitlich in Arbeit stehenden Flüchtling Schuhe und Kleidungsstücke und einem dort arbeitenden russischen Kriegsgefangenen einen Anzug, Uhr und 19 R. Bargeld. Das Kreisgericht verurteilte ihn hiefür zu sechs Monaten schweren Kerker.

Som Stadtkino. Das neue Programm enthält auch die Detektivnovelle: „Wer?“ die in einem Bankhause spielt. Die Ermordung des Bankdirektors bringt einen Beamten der vor seiner Hochzeit steht.

Aus eigener Kraft.

Volls-Roman von Otto Elster.

9

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Anfangs war das Schloß noch mit Wassergraben und Wall und Mauern umgeben, denn die Betten waren unruhig, und man war nie sicher von umherstreifenden marodierenden Banden entlassener Soldaten. Später aber fielen Wall und Mauer und machten einem hübschen Park Platz; der Wassergraben wurde zugeschüttet und nur ein kleiner Teich, auf dem friedliche Schwäne still umherruberten, erinnerte noch an den früheren Graben. Aber das Innere des Schlosses wies doch noch manche Erinnerungen der wilden Zeit des großen Krieges und der nachfolgenden schweren Kriegszeiten auf.

In dem großen Saal, über dem weiten finstern Kamin hing das Bild des Erbauers des Schlosses, des schwedischen Ritterschwabens, in voller Rüstung, und ernst und streng blickten seine dunklen Augen unter den buschigen Augenbrauen in das heutige, friedlichere und freundlichere Leben hinein. An den Seitenwänden hingen die Bilder der Nachkommen, in zierlichen Kronge-Perücken der Rokokozeit, in den alten Uniformen der Epoche Friedrich des Großen, in der Kleidung modernerer Zeiten. Dazwischen aber befanden sich Wehr und Waffen aus allen Jahrhunderten. Die Hakenbüchsen, Pallasse und Hellebarben des sechzehnten Jahrhunderts, die

Säbel und Gewehre Friedrichs des Großen, die Waffen der napoleonischen Kriege und die Büchsen und Flinten moderner Waffentechnik. Nieflige schwarze Schränke, altertümliche Truhen die Wertwürdigkeiten vergangener Jahrhunderte auf, und in der Bibliothek standen Reiche an Reihe die biden Folianten in Schweinslederband und die Schriften der klassischen Schriftsteller und Dichter aller Nationen.

Dieser Waffensaal und die Bibliothek waren der Stolz der Freiherren von Schottelius, die jederzeit besetzt gewesen waren, ihre Sammlungen zu vermehren.

Im übrigen waren die Barone ein gutherziges, freigebiges Geschlecht gewesen, unter deren Herrschaft selbst die früher selbstigen Untertanen nicht schlecht gelebt hatten. In Krieg und Frieden hatte sich das alte Geschlecht bewährt, und der rechte Erbe seines Geschlechts war der jetzige Besitzer, der Freiherr Friedrich von Schottelius, Egl. preuß. Rittmeister a. D. und Inhaber des eisernen Kreuzes, das er sich als blutjunger Leutnant auf dem blutgetränkten Ehrenfeld von Mars la Tour erworben.

„Kopf hoch, Christian Reddermeyer“, sagte er zu dem alten Bauern, als er mit ihm die Freitreppe zu dem Schloß hinaufschritt. „Wir sind miteinander in Ehren grau geworden, wir sind miteinander in den Franzosenkrieg Anno 70 gekittet und haben zusammen bei Mars la Tour auf die Franzosen eingehauen und in manchem Blivat zu-

sammen gelegen und aus einer Feldflasche getrunken — so wollen wir denn auch jetzt in Ihrem Unglück zusammenhalten, wie einst mein Vorfahr, der schwedische Ritterschwabe, mit Ihrem Ur-Urgroßvater treue Freundschaft gehalten hat. Die Schottelius und die Reddermeyer sind seit Jahrhunderten Nachbarn gewesen, und da sollte es doch mit dem Radud zugehen, wenn wir durch dieses Malheur nicht durchkommen könnten. Als Ihr Ur-Urgroßvater damals nach dem großen Krieg auf die Trümmer seines Hofes sah, den die Kroaten niedergebrannt hatten, stand noch schlimmer um ihn, als jetzt um Sie. Der alte schwedische Obrist hatte ihm damals geholfen — na, da kann ja der jetzige Egl. preuß. Rittmeister a. D. auch mal wieder helfen.“ Ueber das sorgenvolle Gesicht Reddermeyers huschte ein Lächeln.

„Ich danke Ihnen, Herr Baron“, entgegnete er. „Sie sind sehr gütig, und ich weiß wohl, daß ich mich auf Sie verlassen kann. Aber ich bin ein alter Mann und müde und matt von aller Sorge und Arbeit des Lebens. Wozu soll ich den Hof wieder aufbauen und die Mühe, die Arbeit, die Not und Plage von vorn wieder anfangen — am liebsten verkaufte ich den ganzen Acker und setze mich in einem Winkel zur Ruhe — aber das langt auch nicht.“

„Dummes Zeug! — Sie sind noch ein kräftiger gesunder Mann — wir wollen uns noch lange nicht zur Ruhe setzen, Christian Reddermeyer.“ Fortsetzung folgt.

unschuldig unter dem Verdachte des Mordes in die Haft. Spannend verlaufen alle Szenen. Die Entdeckung der Tat, die Aufzeigung rätselhafter Umstände, die Gerichtsverhandlung und zum Schluß die unerwartete Lösung des Rätsels, die den Prokuristen des Bankhauses, der Gelder veruntreute, als den wirklichen Mörder entlarvt. Junge Liebe flücht hinein in die Handlung und umrankt die packenden Bilder.

Zur Charakterisierung der Italiener wird uns von einem Offizier unter dem 15. Juni aus dem Felde geschrieben: Heute lag ein schwerverwundeter italienischer Soldat knapp an der italienischen Stellung, schrie und machte verzweifelte Bewegungen, wurde aber von seinen ihm zuschauenden Kameraden, welche zwei Schritte von ihm hinter einer Sandackmauer standen, nicht geborgen. Sie hätten leicht eine kleine Bresche in ihre Sandackmauern machen, aus Sandfäden um ihn eine kleine Deckung schaffen und ihn dann bergen können. Solche

herzlose Gemeinheit empörte jeden Angehörigen des Marburger Hausregimentes, der dieses traurige Schauspiel untätig mit ansehen mußte, da der Verwundete für uns unerreichbar war. Wir hätten anders gehandelt! Eine nach mehreren Stunden notwendige Beschließung der feindlichen Stellung machte auch den Leiden des schönen Verlassenen ein Ende!

Die anhaltende Dürre im steirischen Unterlande wird bereits zu einer Gefahr, der Stadt und Land mit großer Besorgnis entgegenblicken. Zweimal zogen in der letzten Zeit vom Westen her den Himmel verfinsternde Gewitter heran und es schien, als ob Wolkenbrüche zu gewärtigen seien; aber es kam aus den Wolken nur ein leichter Regen herab, der kaum die oberste Bodenschicht weichte und dann zogen die Wolken wieder fort und die Sonnenglut braunte neuerdings hernieder auf das ausgeörrte Land. In manchen Gegenden ist die Erde durch die regenlose Hitze derart ausgeörrt, daß sie von tiefen, weiten Rissen durchzogen erscheint, die Kulturen, über die der Wind die Staubwolken trägt, verschmachten und die Freude, die wir nach dem außergewöhnlich lang hinauszugesetzten fortwährend naßkalten Winter an den sich rasch erholenden und Versäumtes einbringenden Feldfrüchten hatten, wird durch die glühende, tödende Dürre wieder in bange Sorge verwandelt. Eine Begleiterscheinung dieser Zeit sind auch die zahlreichen Brände am Lande, denen nicht nur Gebäude, sondern auch Vieh, Lebensmittel- und Futtermittel zum Opfer fallen. Es ist die höchste Zeit, daß ein wohlthuender, ausgiebiger Regen uns vor einer argen Katastrophe bewahrt.

Beilage der Marburger Zeitung. In der heutigen Ausgabe unseres Blattes befindet sich eine Beilage der Grazer Landesstelle des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds, in welcher die Vorteile der Zeichnung auf die 6 1/2%ige österreichische Kriegsanleihe in Verbindung mit einer Lebensversicherung erläutert werden und auf die wir besonders aufmerksam machen.

Sonnwendnacht.

Fern am Hügel — überm Walde —
Hoch — ein einsam Feuer glüht —
Nebel schweben auf der Halde,
Wo der gelbe Ginster blüht.
Durch das Dunkel huscht es leise —
Ueber Busch und Waldeshang —
Glühend — schimmernd. — Eine Waise
Jugendwo am Weg verliang.
Und die Sterne blicken nieder
In die zauberhafte Nacht —
Doch verstummt sind all' die Lieder,
Die das Herz einst froh gemacht.
Nur die Sehnsucht geht mit müden
Schritten durch das Rauberreich —
Dieser Nacht — voll Duft und Blüten —
Und die Nacht'gall schluchzt am Teich.
A. Rudl.

Letzte Nachrichten.
Von unseren Fronten.

Wien, 20 Juni Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach 24stündiger Artillerievorbereitung setzte gestern Früh auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden der italienische Infanterieangriff ein, der namentlich im nördlichen Flügel im Bereiche des Monte Forno und des Kreuzlammes mit großem Kraftaufgebote geführt wird. Unsere Truppen brachten alle Anstrengungen des Feindes in siegreicher Abwehr zum Scheitern. Ein örtlicher Erfolg, der den Italienern im Gebiete Cima Dieci einige hundert Schritte Raumgewinn eintrug, wurde durch Gegenangriffe zum größten Teile wieder wettgemacht.

Am Jonzo nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 20 Juni. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 20 Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Zwischen Dier und Dyr nahm besonders am Abend der Artilleriekampf in allen seinen Abschnitten große Heftigkeit an. Nach vom Bassée-Kanal bis zur Scarpe war zeitweise die Feuerstätigkeit lebhaft. Südwestlich von Lens griffen die Engländer auf dem Nordufer des Souchezbaches an. Auf den Flügeln wurden sie abgewiesen; in der Mitte gelang ihnen ein Einbruch in unsere vorderen Gräben. Durch kräftigen Gegenstoß wurde verhindert, daß schnell nachgezogene englische Kräfte ihren Erfolg erweiterten. Im Vorfelde unserer Stellungen nördlich von St. Quentin kam es zu Zusammenstoßen unserer Posten mit englischen Streifabteilungen, die in unserem Feuer weichen mußten.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Längs der Aisne nur stellenweise auflebendes Geschützfeuer. In der westlichen Champagne wurde durch kräftigen Gegenangriff eines märkischen Regiments der größte Teil des Geländes zurückerwonnen, das am 18. Juni westlich des Hochberges an die Franzosen verloren gegangen war.

Au den übrigen Fronten hat sich bei der gewöhnlichen Grabentätigkeit nichts Besonderes ereignet.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Bei den Polen.

Wien, 20. Juni. Ministerpräsident Graf Clam-Martinich hatte vormittags mit dem Präsidium des Polenklubs eine Besprechung, welche von 10 Uhr bis viertel 1 Uhr währte. Die Besprechung wird am 4 Uhr nachmittags fortgesetzt werden.

Verlobung eines Erzherzogs.

Wien, 20. Juni. Mit Genehmigung des Kaisers hat sich Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Maximilian mit der nach ihrer Abstammung die Rechte der Mitglieder vormals reichsfürstlicher Häuser genießenden zweiten Tochter Sr. Durchlaucht des 1. Obersthofmeisters Prinzen Konrad zu Hohenlohe-Schillingensfürst, Prinzessin Franziska verlobt.

Chinesische innere Wirren.

Peking, 19. Juni. (Agence Havas.) Der Präsident hat die Auflösung des Parlamentes angeordnet, aber der einstweilige Leitminister Wutingfang weigert sich, den Befehl gegenzusetzen. Wutingfang hat seine Entlassung eingereicht.

Rußlands Friedensfrage.

Inneres Ringen in Rußland.

St. Petersburg, 18. Juni. (Agentur.) Vor dem allgemeinen Kongresse des Rates der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten erstattete Tzeretelli Bericht über die Politik der Regierung, wobei er ausführte: Auf dem Gebiete der auswärtigen Beziehungen ist es unser Bestreben, den Abschluß eines neuen Vertrages zu beschleunigen, in dem die von der russischen Demokratie verkündeten Grundsätze als Basis der internationalen Politik der Verbündeten anerkannt werden soll. Wir wenden alle Mittel an, um unser Programm allen verbündeten Regierungen annehmbar zu gestalten und einen Bruch mit den Verbündeten zu vermeiden. Wir sind der Ansicht, daß das schlimmste Ergebnis unseres Ringens für den allgemeinen Frieden ein Sonderfrieden mit Deutschland wäre, daß er die Errungenschaften der russischen Revolution vernichten würde (?) und der Sache der internationalen Demokratie verhängnisvoll wäre. Ein Sonderfriede ist also fast unmöglich. Ein derartiger Frieden würde Rußland in einen neuen Krieg an der Seite der germanischen Koalition hineinziehen. Es hieße, aus der einen Koalition austreten, um in die andere einzutreten. Der Minister setzte dem Kongresse von den Schritten der russischen Regierung in Kenntnis, die auf die Einberufung einer Konferenz zwischen den Verbündeten zur Revision der Verträge abzielen, jedoch mit Ausnahme des Londoner Abkommens, das die Verbündeten verpflichtet, seinen Sonderfrieden abzuschließen.

Sobann rechtfertigte Minister Tzeretelli die Regsamkeit des Kriegsministers Kerenski, indem er darlegte, wenn das Land der Bedrohung durch eine Offensive von außen ausgesetzt (?) ist, ist es Pflicht der revolutionären Armee, ihrerseits zum Vorgehen bereit zu sein. Die Untätigkeit an unserer Front hat nicht zur Festigung, sondern im Gegenteil zur Schwächung der Revolution geführt.

Lenin, der hierauf das Wort ergriff, hält eine lange Anklagerede gegen das Koalitionskabinet, seine Tätigkeit und seine Haltung, namentlich in Bezug auf den Krieg, sowie gegen den Aufruf Kerenski zur Offensive, den er als Verrat an den Interessen des internationalen Sozialismus bezeichnet. Lenin befürwortet die schärfsten Maßnahmen zur Verbesserung der Lage und erklärt Sobann, seine Partei sei bereit, die Gewalt zu übernehmen, wenn man sie ihr anbiete.

Kriegsminister Kerenski, der nach ihm das Wort ergriff, verurteilt die von Lenin vertretene Lehre, die, wie der Minister sagt, nichts anderes als ein falsch ausgelegter Marxismus sei und weist darauf hin, daß die von Lenin gepriesene Verbrüderung an der Front ein Heilmittel sei, das sich mit den Wünschen des deutschen Generalstabes decke. Der Minister sagt: Wir müssen der Internationale den Beweis liefern, daß wir eine Größe sind, die man nicht vernachlässigen darf und daß wir einen Willen unser Eigen nennen, der nicht von einer einzelnen unorganisierten Gruppe beherrscht werden kann.

Kriegsminister Kerenski gibt schließlich einen Bericht über eine Frontreise sowie über die günstigen Eindrücke, die er von dort mitgebracht hat und verteidigt seine Handlungen als Minister in energischen Ausdrücken mit einem solchen Feuer, mit einer solchen Ueberzeugung, daß der ganze Saal, mit Ausnahme der Maximalkisten, in lange Beifallsbezeugungen ausbricht.

Zeichnet die 6. Kriegs-
anleihe!

Versicherungs-Abteilung
des k. k. österreichischen
**Militär-Witwen-
und Waisen-Fonds**

Graz, Franzensplatz 2, 3. Stock.



Die beste und billigste Altersversorgung bietet die

Kriegs-Anleihe-Versicherung.

Wer an seine Zukunft denkt, wer für seine Frau und Kinder sorgen will, zeichne Kriegs-anleihe im Wege der Kriegs-anleihe-Versicherung

Nie mehr kehrt eine solche günstige Gelegenheit für die Familienversorgung wieder.

!! Deshalb versäume sie niemand !!

Die Versicherung kostet bei einer Dauer von

	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
15 Jahren	K 49.—	K 25.—	K 12-75
20 Jahren	K 35.—	K 17-85	K 9-10
		monatlich	wöchentlich
15 Jahren		K 4-30	K 1-05
20 Jahren		K 3-10	K —-75

Die Prämie vermindert sich allmählich bis zum 5. Jahre bei Versicherung auf 15 Jahre

bis auf	jährlich	halbjährl.	vierteljährlich
	K 47-50	K 24-10	K 12-28
		monatlich	wöchentlich
bis auf		K 4-17	K 1-01

bei Versicherung auf 20 Jahre

bis auf	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
	K 33-96	K 17-32	K 8-83
		monatlich	wöchentl.
bis auf		K 2-99	K —-72

und darf auch in den folgenden Jahren diesen letzteren Betrag nicht übersteigen.

Auskünfte u. Anmeldungen

bei der Versicherungs-Abteilung des k. k. österr. reichischen Militär-Witwen- u. Waisen-fonds, Graz, Franzensplatz 2,

bei allen Sammelstellen für Schulzeichnungen bei der Anglo-Oesterreichischen Bank, Joanneumring 3,

bei der Böhmischen Unionbank, Haus Sacksgasse 7,

bei der k. k. priv. Allgemeinen Verkehrsbank, Bismarckplatz 3,

bei der Hauptvertretung der Lebensversicherungs-Abteilung der Krakauer wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaft, Graz, Nechbauerstraße 17/II.

beim Allgemeinen Grazer Selbsthilfs-Verein, Kaiserfeldgasse 21.

Marburg, k. k. Bezirkshauptmannschaft II. Stock, Tür 26. 3615

Handarbeiten

vorgedruckt, angefangen und fertig mit dem dazu nötigen Material, sowie Perlgarne u. Stickseiden in allen Farben und grosser Auswahl empfiehlt

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Ebenso sind alle Schulhefte, Schreib- und Zeichengegenstände für Volks- und Bürgerschulen auf Lager.

Adresskarten

::: und Visitenkarten :::

in

grösster Auswahl

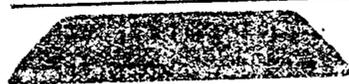
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

Edmund Schmidgasse 4.

Viersitziger Wagen

mit verstellbarem Dach (Fabrikat Welser) ist abzugeben bei Gutsverwaltung Rothwein, Marburg. 3618



Hausanschlüsse für elektr. Licht u. Kraft

Telephone
Telegraphen
Blitzableiter

Glühlampen

1/2 Watt und 1 Watt in allen Spannungen und Ausführungen.

Installationsmaterial f. Stark- und Schwachstrom

Taschenlampen und Batterien

empfehlen das heimische Unternehmen

DADIEU

konz. Installationsgeschäft für Elektrotechnik

nur

Tegetthoffstrasse 1.

Vor Abschluss bitte Offert zu verlangen.

Vorläufig kein Telefonanruf möglich.



Pianino und Fahrrad

mit Friedensmänteln zu verkaufen. Tegetthoffstraße 64. 3631

Eine ALTE gute GEIGE

zu verkaufen. Adresse in der Berv. des Blattes. 3610

Jünger, fecher, flotter

Drauwienner

sucht lustige junge Mädchen zwecks Erheiterung um ehrbare Korresp. Bild erwünscht, welches ehrenwörtl zurückgesandt wird. Gest. Zuschriften unter „Granatwerfer“ an die Berv. d. Blattes. 3581

Fräulein

mit guter deutscher Aussprache für einige Stunden des Tages zu einem kleinen Mädel gesucht. Adresse in der Berv. d. Bl. 3631

Buchhalter

kriegsbeschädigt, auch amer. Buchführung, selbst. Korrespondent, sucht ehest. Posten. Gest. Anträge an J. Hermann, Post Rühnsdorf, Kärnten. 3543

Geehrte Hausfrau

Bitte sehen Sie nach, ob Sie nicht alte Gegenstände, welche Sie nicht brauchen und herumliegen, zu verkaufen haben. Ich bezahle höchste Preise für Möbel, Schuhe, Geschirr, Bodenraum. 3524

Zagl, Ehrenhausen.

Wein weiss u. rot

Sauerbrunn

von 25 Flaschen aufwärts versendet per Nachnahme 3205 A. Diet, Gutenstein Kärnten.

Kaufe alle Sorten alte und neue Flaschen, Korke u. Fässer.

Gebirgsperde

Ein Paar mittelschwere, sehr gute sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Berv. d. Bl. 3620

Das neue Haarnetz

„Haubenne“, umschließt von selbst die ganze Frisur, ohne sichtbar zu sein. Preis per Stück 1 Krone. 6 Stück a 90 Heller (garantiert echt Menschenhaar. Emil Mares, Theaterfriseur, Marburg, Herrng. 27. 3592

Villa

an der Grenze der Stadt, mit guter Bergansicht um 35.000 Kronen zu verkaufen. Briefe erbeten a. d. Bv. unter „Nur kurze Zeit“. 3602

Gräßliche Arbeiterin

sowie eine Kleiderbüglerin werden aufgenommen. Meltingerstraße Nr. 68. 3603

Denkennäherinnen

werden aufgenommen bei Paula Gödl, Bettbedenerzeugung, Burggasse 24. Lohn nach Uebereinkommen. 3617

Lehrjunge

aus anständigem Hause, mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen. Hans Reichler, Herrngasse 40. 3611

Achtung!

Kaufe größere Posten

Gadern u. Duchabfälle

Schriftliche Anträge an Josef Krempf Straß in Windischbühl bei Heil. Dreifaltigkeit. 3356

Alle österreichische 5539

Kreuz-Loose v. J. 1882

Ziehung schon am 1. Juli 1917. Haupttreffer 60.000, 30.000 u. Gesamtgewinn 14.685.000 Kronen Spieldauer bis zum Jahre 1933. Jedes Los wird unbedingt gezogen. Kassapreis Kr. 65 — per Stück oder für

1 Los 26 Monatsraten a K 3.—, 5 Lose 39 Monatsraten a K 6.— mit sofortigem alleinigen Gewinnrecht. Promessen für 1. Juli 1917 nur K 4-75 per Stück.

Bank- u. Wechselhaus Otto Epit, Wien I., Schottenring 26.

Körbe wie Siebe

neue, werden nach Wunsch, als auch Reparaturen rasch angefertigt und zu billigsten Preisen berechnet. — Tessel werden, solange noch der Materialvorrat reicht, zum einfließen übernommen. Jos. Antloga, Korb- und Siebgeschäft, Sophienplatz Nr. 1, neben der städt. Brückenwage. 1973

Ich suche zu Geschenkzwecken eine alte gemalene 3522

Porzellanschale

und ein farbiges Glas aus den Jahren 1840—1860 zu kaufen. J. Koller, Ehrenhausen.

An die geehrten Herren Gastwirte und Bierverschleißer!

Infolge Arbeitermangels und des durch die erfolgten Requisitionen bedeutend reduzierten Zugparkes ist die gefertigte Firma nicht mehr in der Lage, die Bierzustellungen im bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten.

Während der unterfertigten Firma früher 40 Zugochsen und über 30 Pferde als Zugtiere zur Verfügung standen, verblieben ihr infolge der Requisitionen vonseiten der Behörden nur mehr 12 Zugochsen und einige Zugpferde, mit denen die Gefertigte ihre werke Kundschaft bedient und die für die Bevölkerung der Stadt Marburg unerläßlichen Approvisionierungsführen besorgt.

Um daher einerseits diesen öffentlichen Interessen gerecht zu werden, andererseits den ohnehin durch den Mangel an geeigneten Futtermitteln geschwächten und überlasteten Zugpark noch weiter arbeitsfähig zu erhalten, wird die unterfertigte Firma mittags erfüllen und den Bestellungen, welche nachmittags (2 bis 7 Uhr) gemacht werden, erst am nächsten Tage vormittags nachkommen.

An Sonn- und Feiertagen nachmittags entfällt jede Bierausfuhr und ersucht die unterfertigte Firma die geehrten Kunden, schon Samstag nachmittags von 2 bis 7 Uhr ihre Bierbestellungen für Sonntag in Auftrag zu geben, die dann im Laufe des Sonn- und Feiertag-Vormittags besorgt werden.

Die unterfertigte Firma ersucht, die schwierigen Verhältnisse, in welchen sich heute Industrie und Gewerbe befinden, zu würdigen und zeichnet hochachtungsvoll

Thomas Götz, Bierbrauerei, Marburg a. Dr.

3627

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

Bestand seit 1795.

Int. Telephon Nr. 24.

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art, Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc., Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc., Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparts etc., Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abbildungsvereine, Bauherren Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Korke

neue, gebrauchte und Bruch, Kauf stets u. erbittet Angebot

W. Junge, Fischern-Karlsbad
Einkäufer werden gesucht. 3629

Clavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billig hier sowie auswärts ausgeführt von F. Ranzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Figurantes Pferd

8 Jahre alt, Wallach dunkelbraun, 161 hoch, gut geritten und eingefahren. Auto- und Eisenbahnsicher und ein leichter Phaeton mit Lederdach, gut erhalten, wird verkauft. Auskunft Gasthof Lamm, gegenüber Südbahnhof. 3653

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spezialewarengeschäft Tegetthoffstraße 19.

Hausmeisterleute

mit freier Wohnung werden aufgenommen. Bancalarigasse 6, 1. St.

Sonnseitige

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer sucht allein-sitzende Dame. Unter „Stabil“ an die Bert. d. Bl. 2387

Ein Paar Pferde

für schweren Zug gesucht. Fischergasse 9. 3520

„Keller“

zu vermieten. Kastnoggasse 2

Neu gebaute 3339

Zinshäuser

ein und zwei Stock hoch, in der Stadt mit kleinen und großen bequemen Wohnungen. Sonnseitige Lage, reine Verzinsung 7 Prozent, sofort zu verkaufen.

Josef Meckopp, Mozartstraße 59.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Kralik Edmund Schmidgasse 4.

Zwei Stock hohes 3322

Zinshaus

in schöner Lage, noch steuerfrei, massiv und modernst gebaut, preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Bert. des Blattes.

Möbel

für komplette Brautausstattungen, Wohnungs-Einrichtungen sowie Polstermöbel

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

K. Wesiak, Marburg, Tegetthoffstr. 19

Damen-Blusen!

empfiehlt in grösster Auswahl
erstklassige Erzeugnisse

Anna Hobacher, Marburg, Tegetthoffstrasse 11.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenpenden und die ehrende zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse anlässlich des Hinscheidens unseres lieben guten Vaters, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Krajncan

Unterschieds der E. K. priv. Südbahn

sprechen wir allen auf diesem Wege unseren tiefstgefühlten Dank aus.
Marburg, am 20. Juni 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kutscher

verlässlich, womöglich verheiratet, findet bei gutem Lohn sofort Aufnahme. Vorzustellen mit Zeugnissen bei der Städt. Leichenbestattung
3662
Tegetthoffstraße Nr. 18.

Kanzleigeheilfe

(Kanzleigeheilfe) wird per 1. Juli aufgenommen. Anträge an die Imprägnierungsanstalt Kösch.
3662

Zu verkaufen

Baumwolleneuniform (Breeches-hose) und Herbstüberzieher. Anzufragen i. d. Verw. d. Bl. 3668

Möbliertes Zimmer

ober der Bahn zu vermieten. Mellingerberg, Domkogelgasse 2.
3667

Fahrrad

in gutem Zustande zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe pro Monat unter F. F. an die Verw. d. Bl. 3666

Entflogen

ein Kanarienvögelchen. Abzugeben Wildenrainergasse 17, II. St. 3665

Zu verkaufen

4 große Holz- und Blumenkübel, 1 Kindersportwagen (Zweisitzer) leere Flaschen. Erzherzog Eugenstraße 2, II. St., Tür 3. 3671

Fahrrad

mit Gebirgsmantel ist preiswert zu verkaufen. Lembacherstraße 54, Brunnndorf.

2 Herrenräder

und ein Damenrad preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei Ziserl, Brunnndorf, Bezirksstraße 60. 3669

Schöne Spargen-Halbschuh

neu, Nr. 37, sind zu verkaufen. Arndtgasse 4. 3673

Eine Magd

mit Jahreszeugnissen wird zu 2 Kühen gesucht. Lohn 26 K. Anzufragen Tegetthoffstraße 34, Schneider. 3672

Hilfsarbeiter

und Hilfsarbeiterinnen werden gegen gute Bezahlung in der Kartonagefabrik, Mühlgasse 30, aufgenommen.

Tüchtige Verkäuferin

sucht Stelle. Geht auch auswärts. Anz. i. d. W. d. Bl. 3579

Etaminkleider

Zwei weiße 3679
für schlanke Figur passend, preiswert zu verkaufen. Damen-Modemodell Salon Hoffmann, Ferdinandstraße 9, 2. Tür.

Möbelstücke

Verschiedene 3678
zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. des Blattes.

Wolfshund

1 Jahr alt, reinrassig, ist billig zu verkaufen. Anfrage Gasthof Lamm.

Koterüben

Pflanzen verkauft Gärtnerei Burg Waterhof. 3681

Sparherdzimmer od. Kabinett

Ein kleines möbl. oder unmöbl. für alleinlebende Frau gesucht. W. Bock, Marburg, Mellingerstraße 51. 3680

ZIMMER

Zwei schön möblierte 2492
Schlaf- u. Speisezimmer an 1 oder 2 Personen ab 1. Juli zu vermieten. Adr. i. d. W. d. Bl.

Verloren

wurde auf dem Wege Werkstättenstraße, Unterfahrt zu den Baracken und retour in die Stadt eine schwarze Ledertasche mit Inhalt: 1 Wertheimschlüssel, zwei 50 Kronennoten, etwas Kleingeld und ein Taschentuch. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung im Städt. Fundamt abzugeben. 3693

möbl. Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3676

Eck-Gebäude

Das 3 Stock hohe 3677
Wildenrainerg. 8—Gerichtshofg. 24, sehr solid gebaut, wird auf Grund garant. 6% Verzinsung, unter günstigen Bedingungen verkauft. Auskunft erteilt Joh. Wessendorf, Versicherungsbeamter, Marburg, Maghstraße 8.

Lehrjunge

aus gutem Hause mit Taschengeld wird aufgenommen im Atelier Maart, Herrng. 3257

Praktikant

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen. 3454
Firma Felix Michelitsch
Herrngasse 14.

Mädchen

14jähriges 3646
wird für eine Traut gesucht. Anzufragen Luthergasse 9.

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

Achtung!

Bodenraum, alte Kleider, Schuhe, Wäsche, Fahrräder, Säge u. Möbel kauf zu besten Preisen. M. Raiba, Brunnndorf bei Marburg. Karte genügt oder Telefon 25/IV. Kommt gleich ins Haus. 3336

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Max Macher, Glashandlung, Marburg 3255

Hausmeisterleute

ehrlich und reinlich, die Frau muß die Bedienung übernehmen, werden aufgenommen. Anzufragen Reiser-gasse 15, I. Stock, Tür 3. 3552

Witch-Separator

gebrauchter, zu kaufen gesucht. Antr. unter „Drau“ an die Verw. d. Bl. 3638

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.
Tegetthoffstr.—Samerlingsg.

Mittwoch 20. bis 22. Juni 1917

Eine Fasanenjagd.
Naturaufnahme.

Welker Lorbeer

Herrliches Künstlerdrama in 4 Akten.
Kindesliebe. Lustspiel.

Achtung! 27. bis 29. Jun
Asta Nielsen im Lustspiel.

Vorstellungen täglich um 7/8 und 9/9 Uhr abends.

Sonntag und Feiertag 1/2 3, 4, 6 und 7/9 Uhr abends.
Künstlerische Musikbegleitung.

Fräulein

der deutschen u. kroatischen sowie auch der deutschen und tschechischen Sprache mächtig, finden sofortige Aufnahme gegen gute Bezahlung im Verbandsbureau A. Riffmann, Domplatz 11. 3614

Vergessen

wurde im Geschäfte Wilhelmue Berl, Marburg, Schulgasse 2, ein Kinderspielzeug, welches nur dem rechtmäßigen Besitzer ausgesetzt wird. 3648

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Apothekerg. 7. 3644

Ein halbgedeckter, ganz neu renovierter

WAGEN 3661
zu verkaufen. Anzufragen
Foberscherstraße 7.

Haar-Zöpfe

von R. 8-80 aufw. in allen Farben, Haarneze drei Stück R. 2-60. Postversand: Emil Mares, Herrngasse 27. 3418

Kailer-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.
Von Sonntag den 10. Juni bis Samstag den 16. Juni

Grönland

mit dem Nordpolfahrer Nansen.

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.
— Giltig vom 1. Juni 1917 —

ohne Inserate, nur 20 Heller

Vorrätig in den I. I. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachfl.
Anton Bäuerle
(früher Isabella Soyung)

Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stock
gegenüber d. I. I. Staatsgymnasium
Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen.
Sched-Konto Nr 154267.



Dienstag den 19. einschließlich
Donnerstag den 21. Juni

„Wer?“

Spannender Detektivfilm.
Der Lausbub
Schlagerlustspiel.

In Vorbereitung:
Die Marotto-Deutschen in der Gewalt der Franzosen!

Zu verkaufen:

Salon-Anzug nur 2mal getragen, samt Zylinder, braune Samagen Herrentragen, Kopierpresse. Anzufragen Mozartstraße 46, 1. Stock Tür 8. 3652

Kinderfrau

Verlässliche ältere 3634
mit guten Jahreszeugnissen wird zu neugeborenem Kinde per sofort gesucht. Verpflegung im Hause. Offerte und Gehaltsansprüche sind unter „Verlässlich“ in der W. d. Bl. zu hinterlegen. 3634

Darlehen

3000 Kronen gegen Hypothekensicherstellung am 2. Satz nach der Sparkasse gegen gute Verzinsung aufzunehmen gesucht. Anträge unter „Kapitalanlage“ an die Verw. des Blattes. 3657

Gisfasten

gut erhalten, kauft Hans Girt, Hauptplatz. 3632

Altertümer

eingelegte Möbel, Geschirr, Gläser, Bilder, Kerzenluster, Perlstickerei kauft
3523
Zahl, Ehrenhausen.

Jucken, Krätzen

beseitigt raschestens Dr. Fleisch's „Braune Salbe“. Probetiegel R. 1.60, großer Tiegel R. 3.—, Familienportion R. 9.—.

Erhältlich in Marburg in der Apotheke „Zum Mohren, Hauptplatz 3.“

bestehender Regimenter die französische Stellung in 1500 Metern Breite.

Der durch bewährte Sturmtruppen, Artillerie und Flieger gut unterstützte Einbruch in die feindliche Linie erfolgte für den Gegner vollkommen überraschend.

In den gewonnenen Gräben sind tagsüber heftige Gegenangriffe der Franzosen abgewehrt worden. Mit starkem Wirkungsfener bereitete der Feind nordwestlich des Gehöftes Surtebise ein Unternehmen vor.

Auf dem östlichen Suippesufer war abends die Feuerfähigkeit sehr lebhaft. In der Dschampagne und am Westrande der Argonen hielten unsere Stoßtruppen mehrere Gefangene aus den französischen Linien.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Bei Suct, an der Bkota Bipa, an der Karajowka und südlich des Dnjeper war die russische Artillerie und entsprechend die unsere

tätiger als in letzter Zeit. Streifabteilungen der Russen wurden an unseren Stellungen verjagt.

Mazedonische Front.

In der Strumandebung endeten Gefechte bulgarischer Posten mit englischen Kompagnien und Schwadronen mit Zurückgehen des Gegners.

Auflehnung gegen Kerenskij.

St. Petersburg, 20. Juni. Die Blätter melden über Haparanda einen Konflikt Kerenskij's mit den Sozialrevolutionären, welche dessen Entfernung von der Regierung verlangen.

Kongress der Kosaken.

St. Petersburg, 20. Juni. (Agentur.) Hier wird ein Kongress von Vertretern der Kosaken ganz Rußlands eröffnet werden.

Die Orientarmee.

Für Urlauber — Schwarze.

St. Petersburg, 20. Juni. Die französische Kammer hat gestern die Frage des Urlaubes der Orientarmee erörtert. Ein Abgeordneter wies darauf hin, daß es in der Orientarmee Truppen gäbe, die seit 34 Monaten keinen Urlaub erhalten hätten.

Für weiße Amerikaner.

St. Petersburg, 21. Juni. Nach dem Pariser „New-York Herald“ ist der Führer der ersten Flugstaffel der Vereinigten Staaten, Woodworth, am letzten Freitag mit dem Beobachter tödlich abgestürzt.

Der Gouverneur von Fiume enthoben.

St. Petersburg, 21. Juni. Wie das Amtsblatt meldet, wurde der Gouverneur in Fiume, Graf Wickenburg, von Sr. Majestät über eigenes Ansuchen von dieser Stelle enthoben.

Perser-Teppiche

gebrauchte, kauft zu den höchsten Preisen

Möbelhaus Ernest Zelenka

Karte genügt.

Zwei möbl. Zimmer

zu vermieten. Tappenerplatz 9. 3687

Zwei schön möblierte 3688

ZIMMER

ab 1. Juli zu vermieten. Adresse in der Berw. d. Blattes. 3688

Praktikanten

mit guter Schulbildung werden gegen kleinen Anfangsgehalt aufgenommen. Warenhaus Turab. 3707

10 K Belohnung

demjenigen, welcher mir Auskunft gibt über den Dieb, der mir meine 11 St. 3 Wochen alte und 9 St. 3 Tage alte Hühner in der Nacht am 21. Juni gestohlen hat.

Schützenwaffenrock

und grauer Offiziersmantel billig zu verkaufen. Täglich von 2-3 Uhr. Nagelstraße 16, 1/5. 3690

Pferd

zu verkaufen. Fuchswallach, 4 Jahre alt, für Zug und Karusche zu verwenden. Anzufe. bei Alois Peflar, Munstermeister, Kartschowin 152.

Kleines Fuhrwerk

übernimmt Alois Peflar, Maurermeister, Kartschowin 152 an der Gragerstraße. 3684

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebänden zu verkaufen. Anfrage in Berw. d. Bl. 2900

Verloren

einen goldenen Manschettenknopf am Sonntag in der Stadt. Abzugeben gegen Belohnung im Fundamente.

Gartenmöbel

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gut erhalten“ a. d. Bw. des Bl.

Mädchen für Mes

zu kleiner Familie bei guter Bezahlung nach auswärts gesucht. Anzufe. in der Berw. 3605

Zimmer

gut eingerichtet, eig. Eingang, licht und freundlich, nur für einzelnen Herrn. Kärntnerstraße 26, 2. St.

Brennabor-Sikwagen

zu verkaufen. Kornfeld, Windeuauerstraße 18.

Gassenzimmer

mit separiertem Eingang, Parknähe, sofort zu vermieten. Adresse in der Berw. des Blattes. 3695

Starke Arbeitskräfte

Frauen und Männer, zum Fässer reinigen, werden aufgenommen bei Bugel und Hofmann, Sophienplatz 3. 3694

Zu verkaufen:

ein starker Handwagen. Anzufe. Färbergasse 4. 3700

Sogleich zu vermieten

2 ineinander gehende möblierte Zimmer, separiert, im Stadtpartiertel um 60 Kronen. Adresse in der Berw. d. Bl.

Perfekte Köchin

mit Jahreszeugnisse bittet in ein feines Haus neben Küchenmädchen. am liebsten aber in einer Offiziersküche unterzukommen. Anzfragen Kärntnerstraße Nr. 13 im Pfeisengeschäft. 3699

Modistin

wird aufgenommen. Vorzustellen von 12-1 Uhr in der Edmund Schmidgasse 9. 3696

Köchin

die auch aufs Land (Weingarten) geht, wird gesucht zu alleinstehender Frau in Pettau. Anträge mit Zeugnisvorlage bei Hans Wegschaidler, Marburg, Bismarckstraße 23, parterre links zu stellen. 3697

Buchhalter

Kriegsbeschädigt, auch amer. Buchführung, selbst. Korrespondent, sucht ehest. Posten. Anträge an J. Soman, Post Kührsdorf, Kärnten. 3543

Fräulein

mit guter deutscher Aussprache für einige Stunden des Tages zu einem kleinen Wäberl gesucht. Adresse in der Berw. d. Bl. 3631

Eisfaßen

gut erhalten, kauft Hans Sirt, Hauptplatz. 3632

Kinderfrau

mit guten Jahreszeugnissen wird zu neugeborenem Kinde per sofort gesucht. Verpflegung im Hause. Offerte und Gehaltsansprüche sind unter „Verlässlich“ in der Bw. d. Bl. zu hinterlegen. 3634

Ein halbgedeckter, ganz neu renovierter 3661

WAGEN

zu verkaufen. Anzfragen Bobercherstraße 7.

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzfragen i. Spezerwarenengeschäft, Tegetthoffstraße 19.

Zu verkaufen:

5 guterhaltene kompl. Fensterstöcke, 1 großer Eisfaßen, größere Partie Flaschen, als Bordeaux, Champagner, Siterflaschen etc., div. große Kisten, Bodenkrum. Anzfragen bei Herrn A. Mydlil, Herrengasse 46. 3647

Zinshaus

5 Wohnungen, Wirtschaftsgebäude, großem Gemüsegarten und Feld zu verkaufen. Anzfragen in der Bw. d. Bl. 3654

Haus

mit Gastgeschäft oder Gemischtwaren, etwas Grund, an einer Verkehrsstraße, Stadtnähe oder Bahnrestaurant wird zu kaufen gesucht. Anträge unter R. 5, Marburg, Exerzierplatz Nr. 1. 3509

Alte 3624

Dach- und Mauerziegel

werden zu kaufen gesucht. Anträge Freihausgasse 6, im Geschäft.

Stubenmädchen

wird aufgenommen. Gute Verpflegung. Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche an Apotheker Szücs, Szökesfehervár, Ungarn.

Zu verkaufen

1 Kreuz-Thermalbad (Heißluft und Dampf), komplett, fein, fast neu, 1 Schreibtisch 2 m lang, 1 m breit, mit 8 verschließbaren Ecken und verstellb. Stellage, für 4 Schreibfräse (auch sonst Geschäft f. prak.) 1 Vogelkäfig mit 10 Abt., elegant, und mehrere Gesangskästenkäfige. Anzfragen im Papiergeschäft Weigl, Herrengasse 33. 3568

Fahrrad

in gutem Zustande zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe pro Monat unter F. F. an die Berw. d. Bl. 3666

Zwei weiße 3679

Etaminkleider

für schlarke Figur passend, preiswert zu verkaufen. Damen-Mode-Salon Hoffmann, Ferdinandstraße 9, 2. Tür.

Praktikant

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen. 3454

Firma Felix Micheliß Herrengasse 14.

Hilfsarbeiter

und Hilfsarbeiterinnen werden gegen gute Bezahlung in der Kartonagefabrik, Mühlgasse 30, aufgenommen.

Tüchtige Verkäuferin

sucht Stelle. Geht auch auswärts. Anzufe. i. d. Bw. d. Bl. 3579

Wolfshund

1 Jahr alt, reinrassig, ist billig zu verkaufen. Anfrage Gasthof Lamm.

Eine ALTE gute GEIGE

zu verkaufen. Adresse in der Berw. des Blattes. 3610

Sonnseitige Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer sucht alleinstehende Dame. Unter „Stabil“ an die Berw. d. Bl. 2367

Öle, Samen und Farbwaren

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Farbwaren“ an Rudolf Gaifer, Marburg, Durgplatz. 3399

Zinshaus

in schöner Lage, noch steuerfrei, massiv und modernst gebaut, preiswert zu verkaufen. Anzfragen in der Berw. des Blattes.

Verloren

wurde am Dienstag abends von 1/6 bis 1/7 Uhr eine silberne Dameruhr samt Kette. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Verwaltung des Blattes abzugeben. 3686

Achtung!

Kaufe größere Posten Haderu. Tuchabfälle Schriftliche Anträge an Josef Krempf Straß in Windischbüchel bei Heil. Dreifaltigkeit. 3356

Keller

zu vermieten. Rastvogelgasse 2.



In tiefer Trauer geben wir allen Verwandten und Freunden die erschütternde Nachricht von dem Ableben unserer unvergeßlichen, lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, der Frau

Elise Löschnigg, verw. Spritzey, geb. Löschnigg.

Sie entschlief nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, am Donnerstag den 21. Juni 1917 um 1/4 10 Uhr vormittags im 73. Lebensjahre.

Wir bestatten unsere teure Dahingeshiedene am

Samstag den 23. Juni 1917 um 5 Uhr nachmittags

von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus in der Familiengruft.

Das hl. Requiem wird Montag den 25. Juni um 10 Uhr bei den P. P. Franziskanern gelesen. Marburg, am 21. Juni 1917.

Elise Wolf, geb. Spritzey
Private

Fanny Jellek, geb. Löschnigg
Töchter.

Eise Jeres, geb. Wolf
Friedl und Tontsch Jellek
Enkel.

Liselotte und Herta Jeres
Urenkel.

Anton Jellek
Spenglermeister und Installateur
Schwiegersohn.

Fritz Jeres
Prokurist der Marburger Escomptebank
Schwiegerenkel.



1. Marburger Bioskop.

Wesiterin: Gina Dr. Gustin.
Fegctthoffstr. - Samerlingsg.

Mittwoch 20. bis 22. Juni 1917

Eine Fasanenjagd.

Naturaufnahme.

Welker Lorbeer

Herrliches Künstlerdrama in 4 Akten.

Kindesliebe. Lustspiel.

Achtung! 27. bis 29. Jun

Alfa Nielsen im Lustspiel.

Vorstellungen täglich um 1/4 7 und

1/4 9 Uhr abends.

Sonntag und Feiertag 1/4 3, 4, 6

und 1/4 9 Uhr abends.

Künstlerische Musikbegleitung.



Gefunden

eine silberne Taschenuhr. Abzuholen
Schillerstraße 10, parterre. 3692

Das Vermittlungs-Bureau

Auguste Janeschitz, Burgg. 16

empfiehlt tüchtige Verkäuferinnen,
Zahlkassierinnen, Zahlkassierinnen
mit Kaution für Marburg und
außwärts. 3701

Ein Paar mittelschwere, sehr gute

Gebirgspferde

sofort billig zu verkaufen. Adresse
in der Verw. d. Bl. 3620



Ab Freitag den 22. Juni sind die Darstellungen des Marburger Stadtkinos wegen Umbau desselben in das Stadttheater verlegt.

Das Stadttheater bietet wegen der Höhe des Zuschauerraumes, wegen der vorzüglichen Lüftungsanlagen in der heißen Jahreszeit den angenehmsten kühlfsten Aufenthalt für das Kino besuchende Publikum. Täglich halb 7 und halb 9 Uhr, Sonn- u. Feiertag halb 3, halb 5, halb 7, halb 9 Uhr Vorstellungen.

Freitag den 22. bis einschl. Montag den 25. Juni 1917
Großes Filmwerk aus dem Weltkriege!

Die Marokko-Deutschen, Österreicher und Ungarn i. d. Gewalt der Franzosen.

Ein Dokument französischen Nationalhasses, nach Aufzeichnungen des deutschen Vizekonsuls Gustav Fock. Und die übrigen Schlager.

Kanzleigeheilfe

(Kanzleigeheilfe) wird per 1. Juli aufgenommen. Anträge an die Impugnationsanstalt Stötsch. 3662

Der neue Verschluss ohne Gummi paßt auf alle Einsiedegläser!

Einfache Handhabung! Unbedingte Verlässlichkeit! 3639
Konserviert:
Obst (mit oder ohne Zucker), Milch, Fleisch, Gemüse, Erspart Arbeit! Pilze etc. Erspart Geld!
Meinverkauf für Marburg und Umgebung:
Mag Macher, Glas- u. Porzellan-Niederlage, Marburg.

20 bis 30 Waggons Frühkartoffeln auch Mairüben kauft

k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft in Wien.

Anbote sind schriftlich oder mündlich bei der administrativen Direktion der Südbahn in Wien, X/2, Ghegaplatz 4, III. Stock, Tür 13, einzubringen.

Blendend schönes Gesicht

und jugendfrischen Teint erhalten Frauen und Mädchen bis ins späte Alter nur durch Befolgung meines tausendfach erprobten Rezeptes. Alle Hautunreinigkeiten: wie Sommersprossen, Mitesser, Leberflecke verschwinden! Ich überfende jedem gegen Retourmarke eine Abschrift dieses Rezeptes gratis! Schreiben Sie sofort an:

Fr. Menschik, Wien 62, Fach 1, Abt. 31.

Gesetzte Kassierin

mit Kenntnis der Kontorarbeiten, beider Landessprachen mächtig, die verlässlich und reell ist, findet per 1. Juli dauernde Aufnahme. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 3300

Kanzlei-fräulein

perfekte Maschinenschreiberin nebst Kenntnis der einfachen Buchführung wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Vorzustellen von 12 bis 1 Uhr Mittag.

Warenhaus Turad.

Offiziersrevolver

9 mm, neu, mit Patronen und Ledertasche 50 Kronen. Domgasse 1, 1. St., Tür 3. 3689

Wir benötigen 3689

Dachstühle u. Sturztränne

Diejenigen, welche in der Lage sind solche zu liefern, wollen ihre Adressen unter der Chiffre „1000“ an die Verw. d. Bl. bekanntgeben.

Neu eingelangt sind:

Ostsee-Bismarok-Roll-Filetheringe und Anohovis.

KARL LUCKNER
Feintischhandlung
Marburg, Herrengasse Nr. 5.
Telefon Nr. 8.

Kinderliegewagen!

zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 3682

Sturzflügel

gut erhalten, zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 3691

Eine Ziege

mit 2 Rigen zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Stöger, Delikatessengeschäft, Fegctthoffstraße.

R.



K. k. österreichischer Militär-Witwen- und Waisenfond

Allerhöchstes Protektorat:

Seine k. und k. Apostolische Majestät KARL I. und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ZITA.

Mit der Stellvertretung im A. h. Protektorate betraut:

Ihre k. u. k. Hoheiten der durchl. Herr Generaloberst Erzherzog LEOPOLD SALVATOR und die durchl. Frau Erzherzogin BLANCA.

VERSICHERUNGS-ABTEILUNG.

Landesstelle Graz, Franzensplatz 2.

Erläuterung

für die Zeichnung auf die sechste 5 $\frac{1}{2}$ % österreichische amortisierbare Kriegs-anleihe in Verbindung mit einer Lebensversicherung.

- Anmeldungsstermin:** 10. Mai bis 8. Juni 1917.
- Anmeldungsalter:** Jede Person im Alter von 16 bis 55 Jahren, Mann oder Frau, kann eine Kriegs-anleihenversicherung anmelden.
- Bilfigkeit der Versicherung:** Die Versicherung gilt für Angehörige aller Berufe, auch für Soldaten an der Front. Für eingetragene Militärs kann auch ein Angehöriger im Hinterlande die Anmeldung und Einzahlung besorgen, ohne daß dafür ein besonderer Zuschlag eingehoben wird. Die Versicherung gilt für jede Todesart, auch Selbstmord oder Tod im Felde.
- Zeichnungsbetrag:** Jeder Betrag von 500.— bis 4000.— Kriegs-anleihe kann ohne ärztliche Untersuchung versichert bzw. angemeldet werden. Höhere Beträge mit ärztlicher Untersuchung.
- Sparabzahlung:** Die ersten Prämienzahlungen betragen für je 1000.— VI. österr. Kriegs-anleihe:

	jährlich	½ jährlich	¼ jährlich	monatlich	wöchentlich
bei 15-jähr. Zahlung:	K 49.—	K 25.—	K 12,75	K 4,30	K 1,05
bei 20-jähr. Zahlung:	K 35.—	K 17,85	K 9,10	K 3,10	K —,75

Die Prämien vermindern sich allmählich im Laufe der ersten 5 Jahre noch um einige Prozente und zwar

	jährlich	½ jährlich	¼ jährlich	monatlich	wöchentlich
bei 15-jähr. Zahlung auf	K 47,25	K 24,10	K 12,28	K 4,17	K 1,01
bei 20-jähr. Zahlung auf	K 33,96	K 17,32	K 8,83	K 2,99	K —,72

und dürfen auch in den folgenden Jahren diesen letzteren Betrag nicht übersteigen.

Die wöchentlichen Abzahlungen können in Betrieben geleistet werden, welche die Einhebung der Wochenraten und deren Abfuhr an die Versicherungs-Abteilung in einer Summe übernehmen.

- Beginn und Fälligkeit der Versicherung:** Die Versicherung trifft mit der ersten Prämienzahlung in Kraft. Die gezeichnete Kriegs-anleihe wird nach Beendigung der 15- oder 20jährigen Sparabzahlung im Erlebensfalle an den Zeichner oder im früheren Ablebensfalle sofort an die Angehörigen ohne weitere Prämienzahlung ausgefolgt.
- Einstellung der Zahlungen:** Werden die Einzahlungen durch 6 Monate (im ersten Jahre durch 3 Monate) nicht geleistet, so wird die Kriegs-anleihe im Sinne der Versicherungsbestimmungen unter vorheriger Mahnung für Rechnung des Zeichners verkauft und der Erlös nach Abzug der Schuld an ihn bar ausbezahlt.
- Vorteile der Kriegs-anleihe-Versicherung:** Keine ärztliche Untersuchung, sofortige Wirksamkeit, keine Stempel- und Nebengebühren, keine Zuschläge für an der Front Dienende, gleiche Bedingungen für die höheren Altersklassen. Die absolute Unverfallbarkeit der geleisteten Einzahlungen, selbst wenn nur ganz wenige Monats- oder Wochenprämien entrichtet wurden.
- Zinsenertrag:** Den Zeichnern der Kriegs-anleihe kommt der volle Zinsenertrag unverkürzt zu Gute, da das Zinsguthaben unter Ausnützung der günstigen Belehungsmodalitäten der öst.-ung. Bank zur Verbilligung der Prämien schon im Voraus benützt wurde.
- Anmeldung:** Die Anmeldung kann durch Beantwortung der umseitigen Fragen vorgenommen werden.

Wenden!

Die nachstehend beantragte Versicherung wird von der K. K. PRIV. LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT OESTERREICHISCHER PHÖNIX in WIEN auf Grund der Vereinbarungen mit dem K. K. ÖSTERR. MILITÄR-WITWEN- UND WAISENFONDE unter Wahrung der darin für die Versicherten und insbesondere für die vormals kriegsversicherten Familien, sowie für die Kriegswitwen- und Waisen festgestellten Begünstigungen abgeschlossen.

Antrag (Anmeldung).

Kriegsanleihe-Zeichnung in Verbindung mit Lebensversicherung.

Jede einzelne Frage ist klar und ausführlich zu beantworten. — Striche oder sonstige Zeichen statt Antworten sind unzulässig.

Fragen	Antworten
1. a) Vollständ. Vor- u. Zuname des zu Versichernden? b) Dessen Wohnort? (Genaue Adresse) c) Beruf, Gewerbe oder Beschäftigung? d) Geburtsort und Jahr?	1.
2. a) Ist der zu Versichernde gesund? b) Steht er in ärztlicher oder Spitalsbehandlung?	2.
3. Welcher Nominalbetrag VI. österreichischer Staatsanleihe soll versichert werden?	3.
4. Dauer der Prämienzahlung? (15 oder 20 Jahre)	4.
5. Soll die Prämie ganz-, halb-, vierteljährig od. monatlich bezahlt werden u. an wen ist die Polizze zu senden?	5.

Keine Zuschläge, Stempel- oder Nebengebühren!

Für Anmeldungen weiterer Antragsteller (Angehörige, Personal etc.) sind nachstehende Rubriken zu verwenden.

Name des zu Versichernden	Wohnort (genaue Adresse)	Dessen derzeitiger Gesundheitszustand	Geburtsort und Jahr	Zu zeichnender u. zu versichernder Kriegsanleihebetrag	Versicherungsdauer	Werden die Prämien jährlich, 1/2jährlich, 1/4jährlich oder monatlich gezahlt	Zustimmung zur Versicherung und Bestätigung der nebenstehenden Angaben durch eigenhändige Unterschrift*)

Ich ^{Wir} erkläre..... hiemit durch ^{meine}_{unsere} Unterschrift, daß ^{ich}_{wir} vorstehende Fragen vollständig und wahrheitsgetreu beantwortet habe.....

Es ist ^{mir}_{uns} bekannt, daß bei wissentlich unwahren Angaben über den Gesundheitszustand der zu versichernden Person die Kriegsanleihe-Versicherung ungültig ist.

Von den Versicherungsbedingungen habe..... ^{ich}_{wir} Kenntnis genommen. Die Auszahlung der versicherten Kriegsanleihe, welche von Ihrer Gesellschaft für ^{mich}_{uns} voll gezeichnet wird, hat im Erlebensfalle an ^{mich}_{u. s} selbst, **im Ablebensfalle an den Ueberbringer der Polizze** zu erfolgen.

.....
Unterschrift der Versicherungsnehmer:
.....

*) Die Unterschrift ist von der zu versichernden Person — für im Felde stehende von einem Familienmitgliede oder dem Arbeitgeber — beizusetzen.

Kaiserl. königl. privilegierte Lebensversicherungs-Gesellschaft
Oesterreichischer Phönix in Wien.

Aktienkapital K. 6,000.000. — Versicherungsbestand K. 250,000.000.

Garantiefonds K. 77,000.000. — Prämien- und Zinseneinnahme 19,000.000.

Direktion in Wien, I. Riemergasse 2.

Allgemeine Bedingungen für Kriegsanhleiverversicherung.

Beginn der Haftung.

Art. 1. Die Haftung der Gesellschaft beginnt in dem in der Versicherungsurkunde (Polizze) festgesetzten Zeitpunkt, frühestens aber mit der Zahlung der ersten Prämie, vorausgesetzt, daß der Versicherte sich dann am Leben befindet.

Umfang und Gegenstand der Versicherungsleistung.

Art. 2. 1. Die Gesellschaft ist zur vollen Leistung verpflichtet, wenn der Tod des Versicherten nach dem für den Beginn der Haftung der Gesellschaft festgesetzten Zeitpunkt (Art. 1.) eintritt, oder wenn der Versicherte das Ende der Versicherungsdauer erlebt hat. Die Leistung der Gesellschaft erfolgt in Stücken der VI. österreichischen amortisablen Kriegsanhleihe vom Jahre 1917, deren Nennwert der in der Polizze angegebenen Versicherungssumme entspricht (versicherte Kriegsanhleihe). Im Falle der Umwandlung der Versicherung in eine prämienfreie Versicherung wird die nach Art. 6 ermittelte verminderte Versicherungssumme bar ausgezahlt.

2. Wird vor Eintritt des Versicherungsfalles eine Konversion der versicherten Kriegsanhleihe vorgenommen, so erfolgt die Versicherungsleistung in jenen Wertpapieren, welche durch die Konversion an die Stelle der Kriegsanhleihe getreten sind. Der Versicherungsnehmer kann jedoch bei der Antragstellung oder spätestens innerhalb der nach den Konversionsbedingungen eingeräumten Anmeldefrist verlangen, daß die Versicherungsleistung vom Tage der Konversion angefangen in barem Gelde festgesetzt wird. In diesem Falle gilt das dem Ausgabekurse der versicherten Kriegsanhleihe gleiche Barkapital als Versicherungssumme und die dieser Versicherungssumme entsprechende Prämienreserve als Rückkaufspreis, bezw. im Falle der Umwandlung als Grundlage für die Berechnung der verminderten Versicherungssumme. Der nach den Konversionsbedingungen sich ergebende Mehrbetrag über den Ausgabekurs ist dem Versicherungsnehmer bar auszuzahlen.

Begrenzung der Versicherungssumme.

Art. 3. Auf das Leben derselben Person können Kriegsanhleihe-Versicherungen nur bis zum Nominalbetrage von K 4000.— versicherter Kriegsanhleihe abgeschlossen werden. Wenn durch mehrfache Versicherungen diese Grenzsumme überschritten wurde, so gilt die gegenwärtige Versicherung nur, wenn und soweit sie bei derselben Gesellschaft bestehende Vorversicherungen bis zur Grenzsumme von K 4000.— ergänzt. Für den darüber hinausgehenden Teil der Versicherungssumme werden die auf den Mehrbetrag geleisteten Prämienzahlungen ohne Zinsen zurückerstattet.

Prämienzahlung.

Art. 4. 1. Die erste Prämie ist gegen Aushändigung der Versicherungsurkunde, die vereinbarten weiteren Prämien sind während der in der Versicherungsurkunde angegebenen Dauer und an den dort festgesetzten Fälligkeitsterminen zu zahlen. Die Zahlung aller Prämien hat an der Hauptkasse der Gesellschaft oder an den durch den Besitz der Versicherungsurkunde, bezw. des Prämiencheines zum Empfang ermächtigten Vertreter zu erfolgen.

2. Nach Eintritt des Versicherungsfalles sind die noch nicht gezahlten Prämien des laufenden Versicherungsjahres — soweit sie nicht von einer der Gesellschaft obliegenden Geldleistung in Abzug gebracht werden können — vom Bezugsberechtigten nachzuzahlen.

Zahlungsverzug. Unverfallbarkeit.

Art. 5. Wird eine nach Beginn der Versicherung (Art. 1) zu entrichtende Prämie am Fälligkeitstage nicht gezahlt, so ist der Versicherungsnehmer auf seine Kosten zur Zahlung schriftlich unter Setzung einer einmonatlichen Nachfrist und unter Bekanntgabe der Rechtsfolgen eines weiteren Zahlungsverzuges aufzufordern. Wird nach Ablauf der Nachfrist die Prämie im ersten Versicherungsjahre innerhalb weiterer zwei Monate, in den folgenden Versicherungsjahren innerhalb weiterer fünf Monate nicht gezahlt, so tritt mit dem Ablauf der letzterwähnten Fristen von selbst die Umwandlung der Versicherung in eine prämienfreie Versicherung mit vermindelter Versicherungssumme (nach Maßgabe des Art. 6) ein.

Prämienfreie Versicherung. Rückkauf.

Art. 6. 1. Der Versicherungsnehmer kann jederzeit die Umwandlung der Versicherung in eine prämienfreie Versicherung mit vermindelter Versicherungssumme oder den Rückkauf der Versicherung verlangen.

2. In beiden Fällen rechnet die Gesellschaft die versicherte Kriegsanhleihe nach dem Geldkurse am Tage des Einlangens der diesbezüglichen Erklärung des Versicherungsnehmers ab. Der auf diese Weise ermittelte Gegenwert einschließlich der laufenden Zinsen, jedoch abzüglich des auf die versicherte Kriegsanhleihe noch ausstehenden Schuldbrestes (Nettozeichnungspreis der Kriegsanhleihe abzüglich der jeweiligen Prämienreserve) wird im Falle der Umwandlung bei Ermittlung der verminderten Versicherungssumme als einmalige Bruttoprämie zugrundegelegt, im Falle des Rückkaufes dagegen dem Versicherungsnehmer bar ausgezahlt.

3. Das Gleiche gilt, wenn die Umwandlung in eine prämienfreie Versicherung als Folge eines Zahlungsverzuges (Art. 5) eintritt, nur wird dann die Abrechnung der versicherten Kriegsanhleihe nach dem Geldkurse am Tage des Ablaufes der im Art. 5. erwähnten zwei-, bezw. fünfmonatlichen Frist durchgeführt.

Wiederherstellung.

Art. 7. Ist der Vertrag in eine prämienfreie Versicherung umgewandelt worden, so kann der Versicherungsnehmer binnen sechs Monaten nach Ablauf der in Art. 5 erwähnten 2, bezw. 5 monatlichen Frist, gegen Nachzahlung der auf die Zwischenzeit entfallenden Prämien samt 5% Zinsen, die Wiederherstellung des ursprünglichen Vertrages verlangen (§ 145 B. O.). Nach Ablauf der sechsmonatlichen Frist ist die Bewilligung der Wiederherstellung der freien Entschliekung der Gesellschaft vorbehalten.

Zinsenüberschuß.

Art. 8. 1. Der Überschuß des effektiven Zinsertragnisses der versicherten Kriegsanhleihe über die der Prämienberechnung zugrundeliegende 4% Verzinsung der Prämienreserve bildet den Zinsenüberschuß, welcher dem Versicherungsnehmer am Ende eines jeden Jahres gutzuschreiben ist. Als effektives Zinsertragnis der versicherten Kriegsanhleihe gilt die Differenz zwischen den Kuponzinsen und den jeweilig zum begünstigten Lombardsatz der österreichisch-ungarischen Bank für Kriegsanhleihe berechneten Passivzinsen für den auf die Kriegsanhleihe noch ausstehenden Schuldbrest.

2. Die gutgeschriebenen Zinsenüberschüsse werden nach Wahl des Versicherungsnehmers alljährlich entweder

a) in barem ausgezahlt bezw. von der laufenden Jahresprämie in Abzug gebracht — oder

b) von der Gesellschaft angesammelt, mit 4% verzinst und mit dem versichertem Kapital bei Fälligkeit ausgezahlt

bezw. im Falle der Umwandlung in eine prämienfreie Versicherung oder des Rückkaufes voll angerechnet.

3. Im Falle der Konversion tritt bei Berechnung des Zinsenüberschusses an Stelle der Kuponzinsen der versicherten Kriegsanleihe das Erträgnis jener Wertpapiere, welche durch die Konversion an Stelle der Kriegsanleihe getreten sind. Hat jedoch der Versicherungsnehmer von dem im Art. 2, Absatz 2, erwähnten Rechte Gebrauch gemacht, dann erlischt mit dem Tage der Konversion der Anspruch auf weitere Vergütung von Zinsenüberschüssen.

Darlehen.

Art. 9. Gegen Verpfändung der Ansprüche aus der Versicherung an die Gesellschaft kann dem Versicherungsnehmer bis zur Höhe des nach Art. 6 festzustellenden Rückkaufswertes ein verzinsliches Darlehen unter Anmerkung auf der Versicherungsurkunde und gegen Ausstellung eines Darlehenscheines gewährt werden. Die Darlehenszinsen samt Nebengebühren sind an den im Darlehenscheine bedungenen Terminen innerhalb einer Nachfrist von einem Monate im voraus zu entrichten. Werden die Zinsen innerhalb weiterer fünf Monate nicht beglichen, so wird die Darlehensschuld sofort fällig und derjenige Teil der Versicherung, deren Rückkaufswert dem ausstehenden Darlehen nebst allfälligen Rückständen an Zinsen und Nebengebühren gleichkommt, gilt als durch Rückkauf erloschen. Das Darlehen nebst allfälligen Zinsenrückständen ist bei jeder der Gesellschaft aus der Versicherung obliegenden Zahlung in Abzug zu bringen, bei der Umwandlung in eine prämienfreie Versicherung durch Rückkauf des entsprechenden Teiles der Versicherung zu tilgen.

Unanfechtbarkeit.

Art. 10. 1. Nach Ablauf von einem Jahre seit dem Abschlusse des Vertrages kann die Gesellschaft mangelhafte Angaben beim Abschlusse des Vertrages — den Fall einer unrichtigen Altersangabe ausgenommen — nicht mehr geltend machen, es sei denn, daß dem Versicherungsnehmer oder dem Versicherten Arglist zur Last fällt.

2. Das Recht wegen einer unrichtigen Altersangabe vom Vertrage zurückzutreten, steht der Gesellschaft nur zu, wenn das wirkliche Eintrittsalter, je nachdem eine 15-jährige oder 20-jährige Vertragsdauer vereinbart wurde, höher ist als 55 oder 50 Jahre.

Gefahrerhöhung, Reisen, Luftschiffahrt, Kriegsgefahr.

Art. 11. 1. Die Haftung der Gesellschaft umfaßt während der ganzen Versicherungsdauer, ohne daß eine Anzeige zu erstatten oder eine Zuschlagsprämie zu bezahlen wäre, auch jede für das Leben der versicherten Person aus einem etwaigen Wechsel ihrer Lebensverhältnisse sich ergebende Gefahrerhöhung, insbesondere die Gefahrerhöhung infolge einer Änderung des Berufes oder der Beschäftigung, infolge von Reisen mit was immer für Beförderungsmitteln in oder nach irgendwelchen Teilen der Erde sowie infolge eines dauernden oder zeitweisen Aufenthaltes dortselbst.

2. In gleicher Weise ist in die Haftung der Gesellschaft auch die Gefahrerhöhung infolge kriegerischer Ereignisse eingeschlossen.

Selbstmord, Zweikampf.

Art. 12. Die Versicherung deckt auch das Risiko für den Todesfall infolge von Selbstmord oder Zweikampf.

Verfügungen über den Versicherungsanspruch.

Art. 13. Der Versicherungsnehmer ist, wenn nicht eine entgegenstehende Abmachung vorliegt, berechtigt, bis zum Eintritte des Versicherungsfalles ohne Zustimmung der Gesellschaft über die Ansprüche aus dem Versicherungsvertrage unter Lebenden oder von Todes wegen zu verfügen, und daher auch an Stelle eines Begünstigten einen anderen zu bezeichnen. Der Gesellschaft gegenüber ist jedoch jede solche Verfügung nur wirksam, wenn sie ihr angezeigt worden ist. Bei der Anzeige ist die Versicherungsurkunde zur Vormerkung der Verfügung vorzulegen.

Schriftliche Form der Erklärungen und Vereinbarungen.

Art. 14. Für alle Anzeigen und Erklärungen, die auf Grund der Versicherungsordnung oder des Vertrages der Gesellschaft gegenüber zu machen sind, wird die schriftliche Form bedungen. Alle von den vorliegenden allgemeinen Versicherungsbedingungen abweichenden oder sonstigen besonderen Vereinbarungen sind nur dann gültig, wenn die Erklärung der Gesellschaft schriftlich erfolgt.

Wohnungsänderung.

Art. 15. Hat der Versicherungsnehmer seine Wohnung geändert, die Änderung der Gesellschaft aber nicht angezeigt, so genügt für eine Erklärung, die dem Versicherungsnehmer gegenüber abzugeben ist, die Absendung eines Briefes nach der letzten der Gesellschaft bekannten Wohnung.

Geltendmachung der Ansprüche.

Art. 16. Der Tod des Versicherten ist von dem Anspruchsberechtigten unverzüglich, nachdem er davon Kenntnis erlangt hat, der Gesellschaft unter Angabe der Todesursache anzuzeigen. Auch ist sobald als möglich ein das Alter des Versicherten nachweisendes amtliches Zeugnis, ein amtlicher Totenschein und auf Verlangen der Gesellschaft ein ausführlicher Bericht des behandelnden Arztes auf dem von der Gesellschaft beigegebenen Formular oder, sofern eine ärztliche Behandlung nicht stattgefunden hat, ein sonstiges Zeugnis über Krankheitsverlauf, Todesursache und Todesumstände einzureichen. Der Anspruchsberechtigte ist ferner verpflichtet, seine Bezugsberechtigung nachzuweisen, sowie der Gesellschaft auf Verlangen alle weiteren, etwa erforderlichen Auskünfte zu erteilen und Erhebungen zu gestatten.

Zahlungen der Gesellschaft.

Art. 17. Alle Leistungen der Gesellschaft erfolgen an deren Hauptkasse gegen Rückstellung der Polizza und Empfangsschein; wird die Zusendung verlangt, so erfolgt sie auf Kosten und Gefahr des Empfangsberechtigten. Die Leistungen der Gesellschaft sind mit dem Ablaufe eines Monats nach der Anzeige des Todesfalles, bezw. im Erlebensfalle nach dem Eintritte des in der Versicherungsurkunde kalendermäßig bestimmten Zahlungstermines fällig.

Kraftloserklärung.

Art. 18. Die Neuausfertigung einer vernichteten oder abhanden gekommenen Versicherungsurkunde ist von einer vorherigen Kraftloserklärung der Urkunde durch das k. k. Landesgericht in Wien abhängig.

Verjährung und Befristung des Versicherungsanspruches.

Art. 19. 1. Die Ansprüche aus dem Versicherungsvertrage verjähren in 3 Jahren.

2. Hat die Gesellschaft den gegen sie erhobenen Anspruch abgelehnt, so ist sie von der Verpflichtung zur Leistung frei, wenn der Anspruch auf die Leistung nicht innerhalb sechs Monaten gerichtlich geltend gemacht wird. Diese Frist beginnt mit dem Ablaufe des Tages, an dem die Ablehnung unter Angabe der Frist und der mit ihrem Ablaufe verbundenen Rechtsfolgen dem Versicherungsnehmer oder dem Bezugsberechtigten gegenüber mittels eingeschriebenen Briefes erfolgte.

Gerichtsstand.

Art. 20. Für Klagen, die aus dem Versicherungsvertrage gegen die Gesellschaft erhoben werden, sind die Gerichte am Sitze der Gesellschaft in Wien zuständig.

Auf den vorliegenden Vertrag haben die Vorschriften der Versicherungsordnung insoweit Anwendung zu finden, als nicht in demselben nach Zulage der nichtzwingenden Vorschriften der genannten Verordnung abweichende Bestimmungen getroffen wurden.

Sämtliche Organe der Gesellschaft sind mit Vollmachten ausgestattet, welche den Umfang ihrer Befugnisse feststellen, und haben sich damit gegenüber dem Publikum zu legitimieren.